

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren für die dreizehnbaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,  
für die zweizehnbaltige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N<sup>o</sup> 270.

Halle, Freitag den 18. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1870.

## Telegraphische Depeschen.

**Brüssel, d. 16. November.** Wie aus Toulouse gemeldet wird, verfügt ein Erlaß des dortigen Kommissars der Republik, daß diejenigen Beamten, welche Mitglieder der nach dem Staatsreiche eingekerkerten gemischten Kommissionen gewesen sind, als unwürdig zu betrachten seien, fernerhin Recht zu sprechen. In Folge dessen wurde Degrand, Präsident des Tribunals in Toulouse, trotz der Bestimmungen des Gesetzes über die Unabsetzbarkeit der richterlichen Beamten, abgesetzt. — Die „Union libérale“ meldet aus Cherbourg, das Paketboot „Bisgulant“ sei aus London mit großen Vorräthen an Waffen und Kriegsmunition angekommen. Es sei dies die dritte Sendung innerhalb des Zeitraumes von 12 Tagen.

**Tours, den 15. November.** (Auf indirektem Wege.) Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Bildung eines Übungslagers angeordnet wird, um die Mobilgarben, die sich gegenwärtig in den Depots befinden, sowie die mobilisirten Nationalgarben und die Freikorps in den Departements Haute Garonne, Tarn et Garonne, Hautes Pyrénées, Ariège, Aude, Tarn sofort zu vereinigen.

**Luxemburg, d. 15. November.** Prinz Heinrich beantwortete die Adresse des Staatsrathes von Luxemburg mit einem Schreiben, in welchem er dem Staatsrath seinen Dank dafür ausdrückt, daß er sich den Kundgebungen der Bevölkerung des Großherzogthums angeschlossen habe. Eine derartige einstimmige Gefinnungsbekundung sei gerade unter den gegenwärtigen Umständen von Nutzen. Das Großherzogthum Luxemburg habe niemals eine der Neutralität zuwiderlaufende Haltung eingenommen, er habe volles Vertrauen zu der Loyalität der Mächte, welche den Londoner Vertrag unterzeichnet hätten. Es sei kein Grund vorhanden, die Unabhängigkeit des Großherzogthums anzufassen, und sollte es die Diplomatie versuchen, so müßte er sich durchaus dagegen erklären.

**Hamburg, d. 16. November.** („Berliner Börsen-Zeitung.“) Den „Hamburger Nachrichten“ wird telegraphisch aus London gemeldet, daß England von französischer Seite um Erneuerung der Waffenstillstandsverhandlungen Behufs Herbeiführung eines Congresses ersucht worden sei.

**München, d. 15. November.** Ein ausführliches Schreiben des Königs ist vor einigen Tagen an den Grafen Bray nach Versailles abgegangen, welches auf die weiteren Verhandlungen bestimmend einwirken dürfte.

**Stuttgart, d. 16. Nov.** Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, empfing der König heute die Minister v. Mittnacht und v. Suckow, welche auf kurze Zeit hierher kamen, um über die Versailler Verhandlungen Vortrag zu erstatten.

**London, d. 16. November.** Die „Times“ spricht sich bezüglich der theilweisen Aufkündigung des Pariser Vertrages seitens Russlands dahin aus, daß England eine beratige einseitige Lösung des Pariser Vertrages nicht acceptiren könne, wofür die Türkei dagegen Widerspruch erheben sollte. — Aus Wien vom 15. d. wird der „Times“ telegraphirt, daß Graf Beust zu sofortigen diplomatischen Schritten entschlossen sei und ebenso wie Graf Andrassy den Abschluß einer Allianz mit England und Italien wünsche. — „Morningpost“ hofft, England und Oesterreich würden auf Einhaltung des Vertrages bestehen. — „Daily Telegraph“ beschränkt sich darauf, die Fassung der russischen Circularenote und den für die Kündigung gewählten Zeitpunkt zu tabell.

**Florenz, d. 15. November.** Der König wird morgen den neu ernannten türkischen Gesandten Photiades Bey empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegennehmen.

**Rom, d. 14. November.** Der Papst erklärte: er werde nach den Wahlen sich entscheiden, ob er Rom verlasse oder nicht. Im Vatican hat die Regierung eine große Anzahl Waffen aller Art, einschließlich mehrerer Kanonen, weggenommen. Die Brigade Cuneo hat Rom verlassen. Die Festkommission für den Empfang des Königs hat Carlo Locatelli zum Vorsitzenden gewählt. Die Festlichkeiten werden drei Tage dauern. Lamarmora erklärte officiell: er habe nie daran gedacht, eine Deputation irgend eines römischen Collegiums zu empfangen.

Von Paris, wie von der Loire her wird keine Bewegung des Feindes gemeldet — so lautet das neueste amtliche Telegramm. Die „Prov.-Corr.“ schreibt über die Lage der Dinge auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes, auf den aller Augen gerichtet sind, weil hier die Haupt-Entscheidung zu erwarten steht, Folgendes:

Daß die französischen Befehlshaber ihren vorläufigen Erfolg bei Orleans (thatsächlich nicht überschätzen) ergibt sich daraus, daß sie vom 9. bis zum 14. (so weit unsere Nachrichten reichen) noch keinen Versuch gemacht haben, ihren angeblichen Sieg weiter zu verfolgen. Und doch mußten sie dies aus Schleunigkeit thun, wenn sie irgend eine Zuversicht des Gelingen hoffen könnten; denn ihr Ziel war ja nicht Orleans, sondern die Belagerung von Paris und diesem Ziele mußten sie um so unaufhaltbarer zueilen, als jeder Tag des Verzugs ihnen schädlich größere Schwierigkeiten und Gefahren bringt. Es ist dem Haupt der Regierung in Tours, Gambetta, nicht zu verargen, wenn er den Erfolg bei Orleans als den „ersten Trost“ für Frankreich begrüßt; denn die „große Nation“ ist in diesem Kriege in der That selbst von solchen zweifelhaften Erfolgen entbunden worden; — es entspricht auch dem Bedürfnisse und dem Charakter dieser Regierung, daß sie in gewissenhafter Ueberehrung die Bravour ihrer jungen Armee bei diesen neuesten Vorfällen aufs Höchste feiert; man darf ihr auch dies nach dem „in der Geschichte anererbten Unglück“ Frankreichs zu Gute halten. Wenn aber Gambetta nach dem angeblichen Siege „ein allgemeines kräftiges Vorgehen zum Angriffe“ verkündigte, so scheint die ruhigere Würdigung des militärischen Erfolges bei Orleans doch einwilligen von der Verwirklichung dieses Planes zurückgehalten zu haben.

Unser Heeresleitung dürfte dem gegenüber in der Lage sein, sich völlig frei zu entscheiden, ob sie zunächst das weitere Vorgehen der Loire-Armee abwarten, oder überhastet alsbald zum Angriffe vorgehen soll. Die nächste Woche wird voraussichtlich wichtige Ereignisse auf jenem Kriegsschauplatze bringen. Im engsten Zusammenhange mit den dortigen Plänen und Vorgehens steht die Erwartung eines neuen größeren Ausfalls von Paris. General Trochu hat augenscheinlich im Hinblick auf das Vorgehen der Loire-Armee seit Wochen Alles zu einem gleichzeitigen Ausfalle der umfassendsten Art vorbereitet. Er wird vermuthlich in diesen Tagen das Herannahen der ersehnten Rettung erwarten und von dem vorläufigen Wanklingen schwerlich genügend unterrichtet sein. Unsere Armeen vor Paris, welche nach der Entsendung einiger Abtheilungen nach Orleans alsbald anderweitigen Erlaß erhalten werden, werden gewiß auch die letzten vers zweifelnden Versuche der Pariser Vertheidigung nachdrücklich zurückweisen.

Ein Telegramm meldete schon gestern, auch im Norden von Paris sei der Rücken der Einschließungsarmee durch neu eingetroffene Truppen gesichert. Die Württemberger, die im Osten lagen, sind laut officieller Mittheilung jetzt, nach Abmarsch der Mecklenburger und Hanseaten, unter das Generalcommando des 2. (pommerschen) Armeecorps gestellt, das demnach vollständig vor Paris angelangt sein wird.

Die Verzögerung der Beschließung von Paris wird Niemandem überraschen, der da weiß, wie großartig die Vorbereitungen sein müssen, um eine Riesenfestung wie Paris beschließen zu können. Die letzten sechs Wochen wurden lediglich zu dem Transport jener schweren Geschütze und der zugehörigen Munition verwendet. Die Geschütze wurden in Paris aufgestellt, die Munition wurde in Magazine geschafft, und erst vor Kurzem scheint man mit dem Bau der Batterien, der auch bedeutende Vorarbeiten, als: die Erzeugung von Faskinen, Schanzkörben, Hurden, Sandsäcken, Holz für Bettungen, für gedeckte Geschützstände und Munitionsmagazine u. f. w. erfordert, begonnen zu haben. Erst wenn der Batteriebau vollständig ist, kann mit der Einführung der schweren Geschütze in dieselben begonnen werden. Auch

dies ist, besonders im feindlichen Feuer, eine mühsame und langwierige Arbeit.

Die „France vom 10. November enthält einen Artikel unter der Ueberschrift: „Sommes nous perdus?“ derzum ersten Male die Lage vor Paris in ihrem wahren Lichte darstellt und dabei zu dem Schluss gelangt, daß die Hauptstadt, wenn ihr nicht bald Entsatz durch eine Armee aus den Provinzen zu Theil werde, den Entschluß fassen müsse, einen nutzlosen Widerstand gegen das belagernde deutsche Heer aufzugeben.

**Berlin, den 16. November.**

Der „Staats-Anz.“ enthält folgende Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstages des Norddeutschen Bundes: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc., verordnen auf Grund des Artikel 12 der Verfassung des Norddeutschen Bundes, im Namen des Bundes, was folgt:

Der Reichstag des Norddeutschen Bundes wird berufen, am 24. November d. J. in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Bundeskanzler mit die dem Zweck nötigen Vorbereitungen.

Unkündlich unter unserer Höchstselbsthändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Inselgel.

Gegeben Hauptquartier Versailles, den 12. November 1870.

(L. S.) Wilhelm.  
Gr. v. Bismarck: Schönhäusern.

### Abgeordneten-Wahlen.

**Berlin, d. 17. November.** (Tel. Dep.) Nach den bisher bekannt gewordenen Wahlergebnissen von über 400 Abgeordneten dürfte sich das Verhältnis der Parteien schätzungsweise annähernd etwa folgendermaßen gruppiren: **Conservative 140, Freiconservative 40, Ultraliberale 20, Nationalliberale 110, Fortschritt 40, Katholiken 40, Polen 20, Particularisten 10.**

Merseburg-Duerfurt. In Folge eines unter den Umständen gebotenen Compromisses sind gewählt:

1) Convector Dr. Witte (national-liberal) in Merseburg mit 410 von 414 Stimmen;

2) Regierungs-Präsident Rothe mit 373 von 375 Stimmen.

Mansfeldener See- und Gebirgskreis: Professor Gneist mit 261 Stimmen und Rechtsanwalt v. Forkenbeck mit 262 Stimmen gegen v. Neumann-Gerbstedt, auf welchen 80 resp. 97 Stimmen fielen.

Mühlhausen-Langensalza-Weissen See. I. Wahlgang Graf v. Wisingeroda auf Bohenstein, bisheriger Abgeordneter (freiconservativ) 363 Stimmen und Geh. Rath a. D. Kerst in Berlin 56 Stimmen. — II. Wahlgang Landrath v. Marshall, bisheriger Abgeordneter, 268 Stimmen, Stadtrath Dr. Schweineberg in Mühlhausen 128 Stimmen und Geh. Rath a. D. Kerst in Berlin 1 Stimme.

Reg.-Bez. Merseburg. 1. Wahlbez. Torgau gewählt: Kreisgerichtsrath Krämer in Torgau, Graf v. Lehndorff, Landkammermeister in Grätz. — 3. Wahlbez. Delitzsch gewählt: Landrath v. Kauchhaupt in Delitzsch, Kreisgerichtsdirektor Lampugnani in Gießig. — 8. Wahlbez. (Kreise Weissenfels, Naumburg, Zeitz) gewählt: Rittergutsbesitzer Nothland auf Egelshaus, Rittergutsbesitzer Wischel auf Dellig.

Reg.-Bez. Erfurt. 1. Wahlbez. Nordhausen gewählt: Assessor a. D. Rittergutsbesitzer Mühlentrop auf Groß Wadhin. — 4. Wahlbez. Stadt- und Landr. Erfurt gewählt: Dr. Weber, Stadtrath in Berlin. — 5. Wahlbez. Schleusingen gewählt: Rittergutsbesitzer D. Lucius auf Klein Ballhausen.

Reg.-Bez. Magdeburg. 2. Wahlbez. Etenrad gewählt: Bürgermeister Frombagen in Etenrad, Deichhauptmann Deycke in Nienfelde. — 3. Wahlbez. Ethenbin gewählt: Herrspräsident a. D. v. Bonin auf Bretzin, Stadtrath Wolter in Burg. — 4. Wahlbez. Magdeburg gewählt: v. Unruh, Regierungsrath a. D. und Laster, Rechtsanwalt in Berlin.

Berlin. 1. Wahlbezirk: 1) Dr. Löwe-Calbe mit 469 von 642 Stimmen. 2) Kreisgerichtsrath Klotz mit 473 von 639 Stimmen. (Die Wahl des dritten Abgeordneten noch unbekannt.) — 2. Wahlbezirk: Stadtrath Runge mit 529 von 677 Stimmen; (beim zweiten Abgeordneten kam es zur engeren Wahl zwischen dem Regierungss-Assessor Richter und dem Prediger Müller, das Resultat noch unbekannt.) — 3. Wahlbezirk: 1) Schulze-Delitzsch mit 513 von 575 Stimmen. 2) Professor Birchow wiedergewählt. — 4. Wahlbezirk: 1) Buchdruckereibesitzer Franz Dunder mit 494 von 579 Stimmen. 2) Stadtrath gerichtsrath Ebertz mit 491 von 545 Stimmen.

Reg.-Bez. Frankfurt a/D. 2. Wahlbez. (Kreise Landsberg, Solbitz) gewählt: Staatsanwalt v. Houwald in Landsberg, ferner Ritterchaftsrath v. Cranauch aus Cranz. — 4. Wahlbez. gewählt: 1) v. Sauten-Jullensfeldt, 2) Appellationsgerichtsrath Langerhans. — 5. Wahlbez. Drossen, gewählt: 1) v. Waldow auf Königswalde, 2) Earbe auf Elauwalde. — 6. Wahlbez. (Kreise Jülichau-Krossen) gewählt: 1) Landrath v. Rheinbaben, 2) Landesältester v. Zaffrow. 7. Wahlbez. Guben, gewählt: 1) Landrath Graf Kewentow zu Guben, 2) Kreisdeputirter v. Wescheerer zu Stemerdorf. — 9. Wahlbez. Lübben, gewählt: 1) Kreisgerichtsrath. Eorbin in Lübben, 2) Staatsanwalt Hanke in Luckau.

Reg.-Bez. Liegnitz. 3. Wahlbezirk Clogau gewählt: 1) Kreisgerichtsrath Director v. Zieten, 2) Deichhauptmann Ebing auf Kottwitz. — 7. Wahlbez. Hirschberg, gewählt: 1) Landrath v. Orfanis, 2) Kreisgerichtsrath Richter-Hirschberg.

Reg.-Bez. Bromberg. 1. Wahlbez. (Echdnianke) gewählt: 1) Graf Schuslenburg, 2) Graf Königsmarck.

Reg.-Bez. Posen. 1. Wahlbez. Posen, gewählt: Kreisgerichtsrath Julius Döring.

Reg.-Bez. Köslin. 4. Wahlbez. Fürstentum, gewählt: 1) Gutsbesitzer Holz (Alt-Marien) 2) Gutsbesitzer v. Kameke (Gersin).

Reg.-Bez. Kassel. 1. Wahlbez. Ninteln gewählt: Kreisgerichtsdirektor Gleim aus Ninteln. — 2. Wahlbez. Grebenstein gewählt: Dr. Friedr. Detter in Kassel. — 3. Wahlbez. Stadt Kassel gewählt: Dr. Häber, Ober-Appellationsrath zu Berlin. — 5. Wahlbez. Schwwege gewählt: Apotheker Carl Humbert. — 8. Wahlbez. Ziegenbain gewählt: Dr. Weyrensens in Kassel. — 12. Wahlbez. Fulda gewählt: Franz Joseph Herbin aus Maragerten-Zentheim. — 14. Wahlbez. Hanau gewählt: Fabrikant Ziegenler in Hanau.

Reg.-Bez. Breslau. Kreis Nimpsch-Strehlen: Rittergutsbesitzer Baron v. Cauernia in Karlich Kr. Strehlen mit 126 St. — 4. Wahlbezirk: Rechtsanwalt v. Forkenbeck in Elbing mit 346 St. — 4. Wahlbez. (Stadt Breslau): Rechtsanwalt Lent mit 340 St.

Reg.-Bez. Drveln. 2. Wahlbez. (Doppel) gewählt: 1) v. Donat, 2) v. Eichhorn. — 7. Wahlbez. (Kr. Ratibor), gewählt: 1) Stadtpfarrer Schaffert, 2) Oberstaatsanwalt Hantelmann.

Reg.-Bez. Wiesbaden. In der Stadt Frankfurt gewählt: Appellationsgerichtsrath Kugler und Director der „Providenta“ Wogner, beide mit 168 St., gegen Eugen Richter und Guido Weiß, welche im Ganzen 52 resp. 35 St. erhielten. — In Wiedenbrunn gewählt: Landrath v. Trautz zu Wiedenbrunn.

Reg.-Bez. Wiesbaden. Schwalbach: Carl Anton Mohr von Niederretzen mit 80 St. — Dieg: Ludwig Vom aus Langenscheldt mit 281 St. — Hochheim: Georg Tellenius mit 196 St. — Stadtkreis Wiesbaden: Ober-Appellationsgerichtsrath Hehner mit 110 St.

Reg.-Bez. Stettin. 6. Wahlbez. (Greiffenberg-Cammin) Landrath a. D. v. Küller in Carneck mit 232 St., Landrath v. Marois in Nügow mit 233 St. — 3. Wahlbez. (Stadt Stettin): Oberlehrer Th. Schmidt mit 251 St. — 4. Wahlbez. Stargard: Rittergutsbesitzer r. Webell-Wohlingsdorf, v. Schöning-Lütow mit 356 St.

Reg.-Bez. Köln. 1. Wahlbez. (Stadt Köln): Regierungss-Assessor Paul mit 354 St. — 3. Wahlbez. (Rheinbach-Bonn): Landgerichtsassessor Eugen v. Kester in Köln mit 231 St. — Stadt Köln: Rechtsanwalt v. Forkenbeck mit 347 St. — Bonn: Gutsbesitzer Franz Hubert Neuser zu Klein-Altendorf mit 262 St.

Reg.-Bez. Potsdam. In Nauen gewählt: Kaufmann Emden zu Emdau. — In Prizwall gewählt: Kreisrichter Zaner und Gehelmarth Parisius. — In Prenzlau gewählt: v. Wedell-Malchow und v. Riffelmann-Erdfo. — In Jüterboch gewählt: Landrath Hoffmann. — In Stadt Potsdam gewählt: Stadtrath Palm.

Landrostbez. Hannover. In Stadt Hannover gewählt: Senator Hornemann. — In Hameln gewählt: Landesökonomirath Spangenberg. Landrostbez. Stade. In Neuhaus a/D. gewählt: Landes-Director Rudolph v. Bennigsen zu Hannover. — In Herbolz gewählt: Hofbesitzer Walsfeldt in Lesum. — In Stade gewählt: Hofbesitzer Job. Schöf in Walsfeldt und Landratsrath Bürgermeister Neubourg.

Landrostbez. Aurlch. In Aurlch gewählt: Amtmann a. D. Hilling in Aurlch.

Reg.-Bezirk Düsseldorf. Wesel: Gymnasial-Director Dr. Stauder in Emmerich. — Rheinberg: Assessor a. D. Kort aus Düsseldorf. — Krefeld: Senats-Präsident v. Neumann in Ehrenbreitstein.

Landrostbez. Lüneburg. Giffhorn: Thies. — Celle: Eduard v. d. Berle. — Uelzen: Staatsminister a. D. v. Wünderhausen in Hannover. — Haarburg: Kaufmann J. Wenzhof aus Haarburg. — Lüneburg: Stadtsynodus D. Lauenstein in Lüneburg.

Landrostbez. D. Snabrück. Meyen: Staatsminister a. D. Winbhorst. — D. Snabrück: Oberbürgermeister a. D. Miquel zu Berlin. — Welle: Geh. Rath a. D. Brühl zu Hannover.

Landrostbez. Hildesheim. Hildesheim: Buchbändler Ab. Serffenberg zu Hildesheim. — Andreasberg: Kreisbaumeister Junnaeus Zellerfeld. — Göttingen: Rheinhausen-Wänden: Dr. Th. Wittthoff.

Reg.-Bezirk Reg. In Berncastel gewählt: Landrath von Kahlwetter-Berncastel und Bürgermeister Böttler.

Reg.-Bezirk Anker. In Typenbrenn gewählt: Kreisrichter Bräuning in Lechenberg. — In Steinfurt: Haus gewählt: Fehr. v. Schoriemen-Alf. v. Malinrodt, Regierungsrath zu Merseburg.

Reg.-Bezirk Minden. In Minden gewählt: Colon-Domrmeister in Holzhausen. — Im Kreise Minden, Lübbecke und Jadergebiet gewählt: v. Ledebur, Rittergutsbesitzer.

Reg.-Bezirk Marienwerder. Stragburg i. Westpreußen: Rittergutsbesitzer v. Linstomski auf Miesgemo. — Culmsee: 1) Rittergutsbesitzer v. Loga (Wydhorjce), 2) Stadtrath Weese in Thorn. — Conitz: Johann Kus, Gutsbesitzer.

Reg.-Bezirk Schleswig. Londern: Hofbesitzer Justus Meyer in Jarsgard. — Meldorf: Landesbevollmächtigter Hüßig zu Nordbahren. — Altona: Rechtsanwalt Warburg. — Amt und Stadt Flensburg nebst dazu gehörigen Gutsbezirken: Subrektor Dr. Wallisch. — Rendsburg: Dr. Ahlmann in Kiel.

Reg.-Bezirk Kiel. Norderdithmarschen: Landesbevollmächtigter H. Otten in Heusfeldt.

Reg.-Bezirk Gumbinnen. In Jüterburg: v. Sauten-Diltschken und Käsmann-Buspren.

Reg.-Bez. Aunsberg. Hagen: 1) Pastor Florich in Jerslow, 2) Assessor a. D. Richter in Berlin. — Coesfeld: 1) F. Uhlendorf zu Hamm, 2) v. Bochum-Dolfs, Ober-Reg.-Rath a. D. — Bochum-Dortmund: Dr. Becker. — Siegen: Oberbergrath Dr. Adenbach-Berlin.

Reg.-Bez. Koblenz. 4. Wahlbez. (Simmern): 1) v. Spankeren, 2) Professor Raffe.

Reg.-Bez. Siegmaringen. 1. Wahlbez. (Gamerlingen): 1) Kreisgerichtsrath Director Ewelt, 2) Kreisrichter Eisele.

### Berliner Fonds- und Geld-Cours.

Berliner Börse vom 16. November.

Fonds-Cours.	Bf.	Brief.	Geld.	Bf.	Brief.	Geld.
Deutsche Bundes-Anl.	100	96 1/2	96 1/2	100	96 1/2	96 1/2
Consolidirte Anleihe	100	93 1/2	93 1/2	100	93 1/2	93 1/2
Freiwillige Anleihe	100	91	91	100	91	91
Staats-Anleihe v. 1859	100	91	91	100	91	91
do. von 1854 u. 1855	100	91	91	100	91	91
do. von 1857	100	91	91	100	91	91
do. von 1859	100	91	91	100	91	91
do. von 1855	100	91	91	100	91	91
do. von 1854	100	91	91	100	91	91
do. von 1857	100	91	91	100	91	91
do. von 1858 Lit. B.	100	817/8	817/8	100	817/8	817/8
do. von 1855	100	817/8	817/8	100	817/8	817/8
do. von 1852	100	817/8	817/8	100	817/8	817/8
do. von 1858	100	817/8	817/8	100	817/8	817/8
Staats-Schuldheine	100	80 1/2	80 1/2	100	80 1/2	80 1/2
Prämien-Anleihe von 1855 u. 100	100	119	119	100	119	119
Kurbel. Pr.-Sch. a. 40	100	64 1/2	64 1/2	100	64 1/2	64 1/2
Pfandbriefe.						
Kur- und Neumärkische	100	73 1/2	73 1/2	100	73 1/2	73 1/2
do.	100	80 1/2	80 1/2	100	80 1/2	80 1/2
Dachreussische	100	77	77	100	77	77
do.	100	83 1/2	83 1/2	100	83 1/2	83 1/2
Rentendirekte.						
Kur- und Neumärkische	100	87 1/2	87 1/2	100	87 1/2	87 1/2
Pommersche	100	86 1/2	86 1/2	100	86 1/2	86 1/2
Pommersche	100	84 1/2	84 1/2	100	84 1/2	84 1/2
Pommersche	100	86 1/2	86 1/2	100	86 1/2	86 1/2
Rheinl. u. Westfälische	100	90 1/2	90 1/2	100	90 1/2	90 1/2
Sächsische	100	87	87	100	87	87
Sächsische	100	89 1/2	89 1/2	100	89 1/2	89 1/2

Geld, Silber und Papiergeld.		
Friedrichsd'or	118 1/2	112
Goldfron	9 1/2	438
Goldröhr	111 1/2	99 1/2
Ducaten	6 3/4	62 1/2
Conventions	5 13/8	82 1/2
Napoleon'd'or	5 17/8	78 1/2
Imperial		
Dollars		
Imp. p. Pfd.		
Fremde Banknoten		
do. einlösbar in Leipzig		
Fremde Meile		
Deferr. Banknoten		
Russische Banknoten		

Silber in Barsen und Courten p. Pfd. seit 29. Nov. 78



Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table listing various railway stocks such as 'Nachen-Mastricht', 'Altona-Kiel', 'Berlin-Märkische', etc., with columns for price and interest.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table listing railway priority stocks like 'Berlin-Märkische', 'Halle-Corau-Cuben', etc.

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing railway priority obligations, including 'Nachen-Mastricht', 'Berlin-Märkische', etc.

Ober-schle-sische Lit. A.

Table listing 'Ober-schle-sische Lit. A.' obligations and other railway-related items.

Table listing international stocks and bonds, including 'Amsterdam', 'Hamburg', 'London', 'Paris', etc.

Table listing 'Bank-Actien' (bank stocks) from various regions like 'Anhalt-Des-sauische Landesbank', 'Berliner Kassen-Verein', etc.

Table listing 'Industrie-Papiere' (industrial papers) such as 'Deutsche Contin. Gas-Gesell.', 'Harpener Bergbau-Gesell.', etc.

Table listing 'Auslandische Fonds' (foreign funds) including 'Teles-Drel', 'Teles-Boroneich', etc.

Table listing 'Deutsche Fonds' (German funds) such as 'Deferr. Papier-Rente', 'Bair. Prämien-Anleibe', etc.

Table listing 'Hypotheken-Verticcate' (mortgage certificates) and other financial instruments.





Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Wien, d. 16. November, Abends. Die officiöse Correspondenz Warren's bezeichnet die durch die Gortschakoff'sche Note veranlasste Situation als eine sehr ernste; die Pariser Vertrags-Mächte hätten alle Ursache, eine gemeinsame Abwehr einzutreten zu lassen.

Die Lage Frankreichs.

Wer noch über das Wesen der gegenwärtigen Staatsform Frankreichs Zweifel hegen konnte und nicht genug war, sich mit Garibaldi durch den stolzen Namen der Republik irren führen zu lassen, den müssen die Vorgänge der letzten Wochen endlich zur Genüge aufgeklärt haben. Diese Gambetta, Favre und Rochu schalten und walten in der von ihnen angemaßten Herrschaft ebenso willkürlich, ebenso gewaltsam und ihren persönlichen Interessen gemäß, wie ihre Vorgänger, der Kaiser nebst seinen Kreaturen Rouher und Dllioier, und es hat nur ein Wechsel der Decorationen, nicht aber der Handlungen stattgefunden. Was lag für ein republikanisches Staatswesen näher, zumal unter so ersten Umständen, als diejenigen Frankreichs in dem gegenwärtigen Momente, als daß die Männer, welche sich an die Spitze gestellt hatten, so schnell wie möglich eine Vertretung des Volkes um sich sammelten und so sich der Verantwortlichkeit, die sie auf die eigenen Schultern genommen hatten, zu entledigen suchten. Auch waren sie anfänglich schlau genug, sich die Miene zu geben, als ob sie so bald wie möglich die Wahlen zu einer constituirenden Nationalversammlung anberaumen wollten, es war ihnen aber mit dieser Absicht durchaus nicht ernst, vielmehr legten sie es von Anfang an nur darauf an, allein die Herren zu wählen, und es ist ihnen dies zwei und einen halben Monate lang gelungen, während das Land von einem Tage zum andern mehr unter den Folgen des Krieges leidet und sich nach Frieden sehnt. Dabei haben sie es nicht unterlassen, zweimal mit dem Feinde in Unterhandlungen wegen eines Waffenstillstandes einzutreten, um b. im Wolfe die Meinung heroorzurufen, als seien sie ernsthaft auf die Herstellung des Friedens bedacht, während sie gleichzeitig dem Feinde gegenüber Bedingungen stellten, welche weit mehr einem Sieger, als einem Besiegten zukamen und dann, nachdem diese Bedingungen von dem Feinde zurückgewiesen waren, ein lautes Schreien über seine Unverschämtheit und Grausamkeit zu erheben, und so die Nation zu neuem Widerstande aufzugeben. Das ist das unverantwortliche Treiben dieser Vrasenhelden; dem Namen nach Republik, ist dieses augenblickliche Regiment in Wirklichkeit so absolutistisch, wie es nur jemals das Regiment eines Diktators gewesen ist. Die Nation wird aber eines Tages, wenn sie wirklich wieder das Recht der Selbstbestimmung erlangt haben wird, über die Herren Gambetta und Genossen nicht minder scharf zu Gericht sitzen, als sie den Kaiser Napoleon und dessen Regierungssystem gerichtet hat. Es kam den Herren von der provisorischen Regierung sehr gelegen, daß sie unmittelbar nach dem Abbruch der Waffenstillstandsverhandlungen von einer Schluppe unserer Truppen und von dem Entlass von Orleans berichtet und so die niedergeschlagene Stimmung, die sich in vielen Kreisen über das Scheitern der Hoffnungen auf Waffenruhe geltend machte, einigermaßen wieder aufzurichten konnten. An dem erforderlichen Wortschwall, um den ersuchten Sieg in das rechte Licht zu stellen, läßt es Herr Gambetta natürlich nicht fehlen: die Wendung zum Besseren ist nach seiner Darstellung da, Frankreich geht zum Angriff über, es hat endlich aufgehört, sich rückwärts zu concentriren.

Wie anders verhält es sich mit der militärischen Lage Frankreichs in Wirklichkeit. Der neueste „Preuss. Staats-Anz.“ schildert dieselbe in dem folgenden Artikel:

Wie mannigfach von einander abweichend auch beim Beginn des Krieges die Angaben über die Stärke des gegen Deutschland aufgetretenen französischen Heeres gemeldet sind, so läßt sich doch jetzt mit einiger Bestimmtheit annehmen, daß das selbe zwischen 400-450,000 Feldsoldaten ohne die Personen in den verschiedenen Branchen der Militär-Administration und der verschiedenen Kolonnen betragen haben wird. Es sind von diesen 123,700 Mann bis Anfang October, etwa 100,000 Mann im Laufe desselben und 150,000 Mann in Metz, zusammen also etwa 284,000 Mann unverwundet, und einschließlich der Verwundeten und Kranken etwa 340,000 Mann in deutsche Kriegsgefangenschaft gefallen, so daß also die Stärke der französischen Armee einschließlich der Besatzungen zur Zeit auf etwa 100,000 Mann, also auf dem Boden Frankreichs zurückgeblieben, wird angeschlagen werden können. Bei dieser Berechnung sind die Truppen bereits in Betracht gezogen, welche aus Rom, aus Algerien und von der spanischen Grenze in das Innere gezogen worden, um nach den ersten Misserfolgen von Anfang August zur Bildung des Winogischen Corps verwendet zu werden. Die etwa 20-30,000 Mann in den Festungen, so wie etwa 70,000 Mann regulärer Truppen in Paris, bei der Loire-Armee etc. — das sind die Ueberreste des französischen Heeres, das Kaiser Napoleon seit dem Tage von Sedona durch die Marischele Niel und Lobau zum Kampfe gegen Preußen organisiren ließ. Es wird weiter unten gesagt werden, was diesem Bestande des regulären Heeres in jüngerer Zeit an neugebildeten Kräften zugefügt worden ist.

Es bedarf ferner zur Beurtheilung der militärischen Lage Frankreichs nur eines Blickes auf die Karte, um zu sehen, daß mehr als der vierte Theil desselben von deutschen Heeren besetzt ist, für die Organisation eines thätigen Widerstandes also außer Berechnung fällt. Abgesehen davon, daß Paris, die Hauptstadt und zugleich der Hauptvertheilungspunkt des Landes, von den deutschen Armeen völlig umschlossen ist, haben dieselben noch detaillierte Truppenkörper nach allen Seiten und namentlich nach Süden so weit vorgeschoben, daß sie von der Mündungsgegend der Seine bis zur Loire, von jenseits dieser bis an die Gonne und den Doubs und von hier wieder bis an den oberen Rhain, den ganzen Norden und Osten Frankreichs, also ein Viertel des Landes besetzt halten. Wahr aber wie der Flächeninhalt der occupirten Gebietstheile fällt ins Gewicht, daß gerade diese Theile durch den Occupanten ihrer Bevölkerung und die Güter ihrer Bodenbesitzer, wie namentlich durch die Kriegsrichtigkeit ihrer Bewohner und die große Zahl der in demselben gelegenen militärischen Institute von größtem

Einfluss auf den weiteren Widerstand des Landes sind. Nach dem Falle von Metz läßt sich, umsommer als Paris sowie die minder bedeutenden festen Plätze ernst oder belazert sind, demnach sagen, daß Frankreich bis an die Loire und den Rhone in deutschem Besitze ist. Mit Straßburg und Metz sind die bedeutendsten Waffenplätze des Landes in deutsche Hand gefallen, Festungen, in denen Arsenale aller Art, Geschützarsenale und Pulvermühlen, Artillerie-Handwerkstätten und Depots für Pionniers-Kolonnen und Eisenbahn-Material jeder Art erobert worden sind, Festungen, deren Einnahme um so wichtiger, als dieselben nicht nur für eine etwaige Belagerung im vollen Maße mit Munition und Proviand versehen, sondern sogar mit all dem Material überreich ausgestattet waren, mit welchem die über den Rhein in Deutschland vordringenden französischen Heere gerade von diesen beiden Hauptplätzen nützen als auszurücken in den Plänen der ursprünglichen Heeresleitung lag. Außer diesen beiden Festungen sind Loul, Marail, Biter, Sedan, Soissons, Laon, Schlettstadt, Verdun, Neuf-Brethac bereits gefallen, während die übrigen mit Wasserfestungen, Arsenalen, Geschützarsenalen und anderen technischen Instituten versehenen Plätze entweder ebenfalls bereits ernstlich bedroht sind oder doch durch ihre Lage in rings um Feinde occu- pirten Gebietstheilen für die weitere Widerstandsfähigkeit Frankreichs außer Betracht fallen, so beispielsweise Geschützarsenale zu Douay und Bourges, Waffen- fabriken zu Metz, Klingenthal, Charleville und Maubeuge, Pulvermühlen bei Douay, Vincennes, St. Vence, Nogent.

Außer diesen specifisch militärischen Hilfsquellen des Landes, die nunmehr demselben entzogen sind, fallen aber noch die großen Verluste ins Gewicht, welche der an Schlichteich wie Früchten gleich reiche Norden Frankreichs jetzt den Händen des Siegers, wenn auch gegen Verablung, so doch immer überlassen muß; bei solcher Lage der Dinge müssen all die Kräfteanstrengungen, welche den feig- reichen deutschen Heeren gegenüber noch gemacht werden, schließlich in sich selbst zerfallen, sobald erst den Städten Tours und Bourges, Besatzungen und Lous, diesen letzten Zufluchtsstätten eines verzweifelten, und auf die Dauer auch aus- sichtslosen Widerstandes, auch nur ein Theil der erkränkt sich genährt ha- ben wird.

Ungeachtet dieser übermächtigen Thatsachen haben die augenblicklichen Machthaber Frankreichs dennoch bis jetzt noch die Fortsetzung des Krieges beschlossen. Zu diesem Zwecke ist der General Trochu mit den unbedingtesten Voll- machten für Paris befehligt, während das ganze übrige Land in vier besondere General-Gouvernements eingetheilt worden, in denen den Widerstand militärisch zu organisiren die Generale Bourbaki, Fieret, Polhes und Cambriel mit den Hauptquartieren in Lille, Mans, Bourges und Besancon beauftragt worden sind. Unabhängig von den in diesen vier Militär-Distrikten neu zu bildenden Heereskörpern bestehen ferner die Armee von Lyon unter dem Befehle des Gene- rals Walstin-Esterhazy und die der Loire unter General Aurelle de Paladine, so- wie die von Garibaldi zu organisirenden Freischützen-Compagnien, welche des- selbe in den Bergen sammeln soll, um mit ihnen über den Oberrhein nach Deutschland einzubrechen. Militärisch sowohl organirte wie disciplinirte Re- gimente giebt es aber in Frankreich augenblicklich nur wenige: die ganzen dort disponiblen Streitkräfte setzen sich etwa nachfolgend zusammen: in Paris sind den regulären Truppen, welche, wie oben dargelegt, als der Rest des ursprünglichen Heeres übrig geblieben sind, diejenigen irregulären Truppen zuzuzählen, welche in der Hauptstadt selbst wie im Süden und Norden derselben schon im August und Anfang September ihre Organisation begonnen haben. Angaben über die Stärke der Truppen in der Hauptstadt zu machen, erscheint kaum zulässig: es ist möglich, daß innerhalb einer Stadt von zwei Millionen Einwohnern sich wohl 300,000 Bewaffnete militärisch formiren lassen, doch dürfte von diesen nur der geringere Theil gleichzeitig auch militärisch organisirt und discipli- nirt sein.

Wenn ferner diese so formirten Bataillone nun auch in letzter Zeit militä- risch mehr durchgebildet sein mögen, so ist doch die Beförderung eine hübschliche, daß durch die Zeit allein der Vorbereitung, welche das Bombardement erforder- lich, dem Belagerer ein Nachtweil erwachen sein könnte: im Ganzen, die imaginären Vortheile, welche den neu gebildeten Truppen in der Stadt entstan- den sein könnten, sind für die Heere um dieselbe durch die Kenntnis des Terrains, durch die Zerlegung in der Stadt, durch die inzwischen erfolgten Capitulationen von Loul, Straßburg und Metz, durch den täglich sich vermehrenden Proviand in Paris reichlich aufzuwiegen.

Im Süden der Hauptstadt hatte sich an der Loire bei Orleans, an der Rhone bei Lyon je eine Armee gebildet: die letzte wurde bei Etival noch während der Organisation fast vernichtet. Zur Zeit bilden sich in der Mitte und im Süden zwei neue Heere: dem einen ist die Gegend von Bourges, dem anderen das befestigte Lager von Besancon zugebillt, während außerdem Garibaldi die Freischützenbände in den Bergen zu organisiren befehrt ist. — Im Norden bemüht sich General Bourbaki, der früher mit dem Befehle über die Kaiserlichen Garden betraut war, nunmehr den Widerstand der Republik zu organisiren, indem er bei Lille ein neues Corps zu bilden im Begriffe steht, in der Bretagne sammelt Kératry Scharen und im Westen ist General Fieret in le Mans mit der Neubildung eines Corps beauftragt.

Das sind die Vorbedingungen, mit denen die Machthaber in Paris und Tours die zu Affluenzen geeignete Bevölkerung leider noch immer zu täuschen suchen, indem sie derselben noch immer die Wahrheit vorzuenthalten, daß man Heere nicht zu improvisiren braucht, daß eine kriegstüchtige Armee, welche im Stande wäre, einem bis an das Herz des Landes eingerückten, siegesbewußten Gegner Wider- stand zu leisten, nicht in einem Monate geschaffen werden kann. Zu solchem Heere gehöret eine viel geübte Infanterie, eine gut veritene Kavallerie, ein tech- nisch durchgebildetes Artillerie- und Pionniers-Corps, ein wohl organisirter Train, ein geordnetes Versorgungs- und Lazareth-Weien. — Das Alles schafft sich wohl kaum in zehn Jahren, geschweige denn in fünf Wochen auf!

Vom Kriegsschauplatz.

In Paris wird jetzt Alles aufgegeben, sogar die Bären und übrigen wilden Thiere des Jardin des Plantes. Die Bewohner des „Jardin d'Acclimation“ sind schon seit einigen Tagen verpeißt. Man glaubt allgemein, daß sich die Hauptstadt nicht mehr lange wird halten können.

Aus Versailles, d. 12. November, wird der „Nat.-Stg.“ ge- schrieben:

Die Wiederbesetzung von Orleans durch die Franzosen ist das Vorbild einer Kriegserfolge, die aller Wahrscheinlichkeit nach in den nächsten Tagen stattfinden werden. Man hegt den Wunsch, mit der französischen West-Armee durch einen mit Sicherheit auszuführenden, wohlüberlegten Schlag aufzuräumen. Zu diesem Ende erhielt General Wittich die Befehlung, mit der 22. preussischen Infanteriebrigade von Chartres herab zu rücken, während gleichzeitig der Groß- herzog von Wechtenburg mit der 17. Infanteriebrigade und drei Kavalleriebrigaden über Orléans, und von Osten der Prinz Friedrich Karl mit drei der bei Metz fest abgerufenen Armeekorps in der Richtung auf Orleans heran zogen. Die Vorposten eines der letztgenannten (des 4. Armeekorps) standen gestern zwi- schen Melun und Fontainebleau. Völliglich räthelhaft wurde General von De- Tann am Mittwoch (9. Novbr.) verständig Orleans. Er ließ dazwischen 800 We- wundete und Kranke zurück, für deren Verpflegung und gute Behandlung er die Stadt, unter Androhung schwerer Strafen für den Contrapandantenfall, veran-

14 G. - Berthe, Nov. u. Dr., Jr., Fröhli, mine fest. in Wt. 22 1/2 G., after fest. loco 21, 210. - Berthe, atlantis, io 11 1/2, Baum, rutmat, on am, 000 Bal, the, rab 6 1/2, a 8 1/2, na 7 1/2, 7 1/2, - Jan., - Eick, - Debe, - lte loco, 151 Pf., - Erosda, - Vor, - Soll, - unter 0, - mittel, - ar. Z, - Et, - R. Am, - e, va, - in drei, - Eber, - Die, - obenem, - Königl, - Ulrich, - Gen, - nischen, - Hier, - 4 K., - Pau, - mthe", - n" als, - ul. P., - ul. Auf, - n., - n. - fants, - Man-, - Silb., - b Be-, - en., - Mo-, - nts., - heil-, - t.

wortlich machte. Bald hinter Ormes rief er bei Coulmiers auf die feindliche Armee, welche bei Beaugency über die Loire gegangen war, und da er, abgesehen von dem durch Weisberg für die Entwicklung seiner Infanterie sehr ungenügsamen Terrain, mit seinen verhältnismäßig geringen Streitkräften von 16 bis 17 Tausend Mann dem weit überlegenen Feinde eine Schlacht nicht anbieten durfte, suchte er denselben durch einen 5 1/2 Stunden lang fortgesetzten heftigen Artilleriekampf zur Entfaltung seiner Macht zu nöthigen. Es wurde denn auch mit Sicherheit ermittelt, daß die Stärke der Franzosen sich auf etwa 50,000 Mann wohlgeübter und gutgezügelter Truppen, worunter 7 Kavallerieregimenter, und auf etwa 20 Geschütze belief. Die Artillerie des Feindes wurden mit großer Bravour zurückgewiesen. (General v. d. Tann setzte darauf seinen Rückzug bis Courcy 1/2 Stunde von Orleans) fort, wo er auch am 10. unbelästigt blieb. Dagegen gelang es den Franzosen, eine vom Wege abgelenkte Munitionsladung: Colonne und zwei Geschütze zu erbeuten.

Reuter's Filiale in Brüssel zeigt an, sie übernehme auf Risico der Aufgeber Brieffale in Depeschen für Paris zur Expedition, das Publicum möge sich an sie wenden.

Die Verhandlungen des Grafen Bismarck mit Thiers werden von der „Köln. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle dahin vervollständigt:

Der Waffenstillstand sollte befristlich 28 Tage dauern und während dieser Zeit die Wahl der Konstante, so wie der Zutritt derselben Statt finden, und zwar die erstere allenfalls frei und unbehindert vor sich gehen, auch in den von den Deutschen besetzten Landestheilen. Für die genannte Zeit wurde das Aufheben der beiderseitigen militärischen Operationen beantragt, aber die Fortdauer der Rekrutierungen (natürlich der französischen) beantracht. Die condition sine qua non für die Regierung von Paris, Tours war: „Die Armeen beider Theile dürfen sich nach den zu ihrer Verfügung stehenden Mitteln während des Waffenstillstandes verproviantiren, aber die Requisitionen (nämlich der Verdünnten) sind als eine Kriegsmassregel, die mit den Feindesinteressen selbst in Widerspruch stehen muß, während derselben zu unterlassen. Die festen Plätze können für die Dauer des Waffenstillstandes und nach der Stärke ihrer Bevölkerung und Besetzung verproviantirt werden und dies wird — vor Allem für Paris beantracht.“ Die Hauptstadt sollte während der Zeit durch vier namentlich aufzubehaltende Bannhöfe an Weizen und Lebensmitteln erhalten: 30,000 Ochsen, 80,000 Schafe, 9000 Schweine, 5000 Kälber, 100,000 Centner (Quintaux) Salzweizen, das nöthigste Futter für jene Thiere in Gestalt von acht Millionen Centner Heu und Stroh, 200,000 Centner Wehl, 30,000 Centner trockenes Gemüße, endlich zur Heizung und zum Kochen 100,000 Tonnen Steinkohlen und 500,000 Klafter (Ceres = 20 Kubfuß) Holz, wobei die gegenwärtige Bevölkerung von Paris mit Einschluß von 400,000 Vertheidigern und den Bewohnern der Bannmelle zu 2,700,000 und 2,800,000 Seelen angenommen ist. Daß bei der gegenwärtigen Lage der militärischen Verhältnisse die Vertheilung eines solchen Waffenstillstandes fast ausnahmslos auf französischer Seite gewesen wären, während die deutschen Truppen um anderthalb Monate in der Belagerung von Paris zurückverlegt gewesen wären, liegt nahe. Da französischerseits gar kein Aequivalent geboten war, so muß man annehmen, daß es von den Regierungsmännern, mit Ausnahme des Herrn Thiers, wohl nicht ernstlich mit der Einklang der Feindesinteressen gemeint war. Die Herren wollten eben nicht die Wahlen, weil sie fürchteten, daß die Konstante ihrem Regiment ein Ende machen werde. Nun sage man noch, daß man Unrecht thut, Herrn Thiers einen alten Schlangkopf zu nennen! Die Preußen wollen Paris ausbungen und schon sind dort die Männen aus den Oeasen in einem Erkerbissen geworden. Da schlägt nun Herr Thiers als Waffenstillstandsbedingung vor: Paris wird verproviantirt mit Allem, woran es am meisten Mangel leidet. Gleichzeitlich sollen aber die Preußen nicht requiriren dürfen. Wie schlaue Herr Thiers den Siefel umdreht! Die Pariser sollen zu leben haben, die Preußen sollen ausgeschungert werden! — Wohlgeföhnen, Vater Lamormain!

Die Verhandlungen in der deutschen Frage sind noch immer nicht zu einem definitiven Abschlusse gelangt. Der „Köln. Ztg.“ wird darüber aus Versailles vom 13. November geschrieben:

Die Bevollmächtigten des mächtigen Cabinets sind noch immer ohne neue Instruktionen, und es würde sich gar nicht wundern, wenn sie über kurz oder lang Versailles verlassen, um nach München zurückzukehren und von dort aus, wo sie sich in ununterbrochenem Verkehr mit König Ludwig II. befinden, die Verhandlungen direct mit Berlin wieder aufzunehmen. So weit ich hier die Sache übersehen kann, hat bis heute diese Zurückhaltung Baierns auf die drei anderen Erbstaaten keineswegs entmutigend oder gar in antinationaler Sinne eingewirkt. Das Gegenstück ließe sich leicht beweisen; dennoch bricht sich hier und da die Ansicht Bahn, als bestien die bayerischen Staatsmänner, falls sie getrennt und abgesondert von den anderen Erbstaaten mit dem Norddeutschen Bunde verhandeln, bessere, d. h. also den partikulärlichen Strebungen gänzlichere Bedingungen erlangen zu können, als wenn sie beispielsweise auch Württemberg in den Umkreis ihrer Referenzen mit hineinziehen verständen. Man verheße mich recht: Baiern, so hört man behaupten, glaubt für sich allein ein größeres Maß staatlicher Unabhängigkeit von der künftigen Centralgewalt zu behalten, als wenn es die gleichen Forderungen etwa im Namen aller süddeutschen Staaten formulirte. Darum eben möchte man direct zwischen München und Berlin verhandeln — ohne Württemberg, Baden und Hessen. Glücklicher Weise lassen sich die Dinge, was diese drei Staaten anbetrißt, für die nationale Sache günstiger an. Aufrecht nicht Alles, so ist nicht nur für Baden und Hessen, sondern auch für Württemberg von dem „nationalen Bunde“ des Südens mit dem Nordbunde Abhandlung genommen, wie es noch im Jahre 1866 der Artikel 4 des Prager Friedens als einziger erstrebenswerth in Aussicht genommen. Es kann sich für diese drei Staaten nur noch um den gemeinsamen Eintritt in den Norddeutschen Bund oder besser um die Ausdehnung des letzteren auf diese Theile Deutschlands handeln. Freilich würde dann schwerlich die gegenwärtige Verfassung, so wie sie jetzt besteht, volle Giltigkeit behalten können. Schon früher dürfte ich Ihnen andeutungsweise mittheilen, daß Staatsminister Delbrück emig mit der Ausarbeitung dieser neuen Verfassung beschäftigt sei. Man darf voraussetzen, daß dieser Umbau, wenn man ihn so bezeichnen mag, aber nur mit Zugrundelegung und Substanznahme des alten, ziemlich erprobten Materials von diesem Staatsmann vorgenommen worden ist. Da freilich, so die gesetzgeberische Thätigkeit des norddeutschen Reichstages seit drei Jahren sich mit Detailfragen beschäftigte, die, wie Bier- und Branntweinsteuer, nur schwer mit den in Süddeutschland herrschenden Gebräuchen vereinbar wären, werden auch Modifikationen und Zugeständnisse mander Art gemacht werden müssen. Das darf aber schließlich nicht hindern und wird es auch nicht, daß die an Seuchen von verschiedener Tragweite so reiche Wirksamkeit des norddeutschen Parlaments auch bei der Ausdehnung des Bundes auf den Süden ihren berechtigten Einfluß zur Geltung bringe. Manches wird sich nicht im ersten Anlauf übertragen und umzusetzen lassen; man muß sich für gewisse Dinge schließlich auf ein Provisorium, ein Ubergangsstadium gefaßt machen — aber im Großen und Ganzen wird die gesetzgeberische Thätigkeit des Norddeutschen Bundes, soweit sie in den bisherigen Seihen praktische Resultate erzielt, für den erweiternden Bund nicht verloren sein.

Der Belgische „Moniteur“ enthält folgende vielsagende Note: Eine gewisse Anzahl intermirter französischer Offiziere hat seit einiger

Zeit nicht auf den Aufruf geantwortet, welchen die Territorialbehörden an sie gerichtet haben und sich nicht präsentirt, um ihren Sold zu erheben. Da diese Offiziere sich verpflichtet haben, Belgien ohne die Erlaubnis der Regierung nicht zu verlassen, so glaubt der Kriegsminister gern, daß sie nicht gegen ihr Versprechen gehandelt haben, und er fordert sie auf, sich sofort bei dem Platzkommandanten ihrer Residenz zu präsentiren, widrigenfalls sie als solche bezeichnet werden, welche ihr Wort gebrochen haben.

### Berlin, den 16. November.

Die „Prov.-Korr.“ meldet, daß im königlichen Hauptquartier zu Versailles in den letzten Tagen auch die Großherzöge von Baden und von Oldenburg angekommen sind. Außerdem sind gegenwärtig die sämtlichen Zweige des sächsischen Fürstenhauses in Versailles oder in dessen Nähe vertreten, und zwar durch den Kronprinzen von Sachsen (Ober-Befehlshaber der Maas-Armee), den Großherzog von Weimar und den Herzog von Altenburg, die sich im Hauptquartier befinden, den Herzog von Sachsen-Coburg und den Erbgroßherzog von Weimar, die dem Ober-Kommando der 3. Armee folgen, und den Herzog von Sachsen-Meinungen, welcher der Kavallerie-Division des Prinzen Albrecht beigegeben ist. Andere hohe Gäste werden noch erwartet. Zu ihrer Aufnahme ist das Schloß Arianon in Bereitschaft gesetzt. — Zu einer Besprechung mit dem Könige befand sich in der letzten Woche auch der Erzbischof von Posen, Graf Ledochowski, in Versailles. — Der König erfreut sich ungeachtet der unausgesetzten großen Anstrengungen fortwährend des besten Wohlsseins.

Unter die dringendsten Vorlagen für den Reichstag ist ein Gesetzentwurf zur besseren Regelung der in Folge des Krieges Seitens der zu zahlenden Invaliden-Pensionen, Wittwen-Pensionen und Erziehungsbeihilfen für verwaisete Kinder zu rechnen. Die „Kreuztg.“ befrwortet alle diese Pensionen, zum 1. Machen Betrage capitalisirt, Frankreich auf die Kriegskosten-Rechnung zu setzen. Sie schreibt:

„Alle diejenigen, welche in diesem Kriege unvorrätig gefallen sind, oder verwundet und krank heimkehren, waren die kräftigsten Söhne unseres Volkes; durch ihren Verlust, bez. durch ihre Erstickung als theilmilde oder ganz erwerbsunfähige Individuen erleidet unser Nationalwohlstand einen empfindlichen Ausfall. Die Amerikaner veranschlagen den Werth jedes einzelnen einwandernden arbeitsfähigen Individuums für die Steigerung des Nationalwohlstandes zu ganz bestimmtem Summen. Es liegt auf der Hand, daß mir bei Berechnung der Kriegskosten hinsichtlich unseres Verlustes ein Gleiches thun müssen. Für den Nationalwohlstand besteht der jährliche Werth eines jeden arbeitsfähigen Individuums in der Summe des jährlichen Erwerbes eines Joven. Wenn wir diesen im Durchschnitt auf 225 Thlr. annehmen, so wird man uns zugestehen müssen, daß mir sehr mäßig rechnen. Der mittliche Schade unseres Nationalwohlstandes des ergibt sich aus der Multiplikation der Summe der getödteten und an ihrer Gesundheit geschädigten Krieger mit 225 Thlr., bez. dem anderweit angenommenen jährlichen Erwerb und dem durchschnittlichen Lebensalter, welches Männer zwischen 22—26 Jahren zu erreichen pflegen.“

Ob und wie die Deckung der so berechneten Summen vollständig im Friedensvertrage von Frankreich zu erlangen sein wird, das können wir den Diplomaten überlassen; jedenfalls hat das Reich den Einzelnen und Familien, welche hier die nächsten und eigentlichen Opfer des Krieges sind — der „Nationalwohlstand“ ist daneben gewiß nur eine secundäre Betrachtung — dafür aufzukommen. Möge diese dringende Pflicht vom nächsten Reichstage in recht vollem Maße anerkannt werden!

Der König von Holland ist auf Schloß Zoo schwer erkrankt. Er leidet an Blutspucken.

### Abgeordneten-Wahlen.

Wahlbez. Wolmirskedt: Reubalensleben: Bürgermeister a. D. E. Schafte in Reubalensleben und Fabrikbesitzer Erdger in Barleben (Beide liberal).  
Wahlbez. Wanzenleben: Der frühere Abgeord. Nittrantschkeher Senda (nat. lib.).  
Wahlbez. Döcherleben: Halberstadt: Wernigerode: Gutsbesitzer Straube in Ummerdorf und Kaufmann Gustav Vertog (Beide liberal).  
Wahlbez. Dulsburg: Essen: Dr. Ham macher in Essen wurde mit bedeutender Stimmenmehrheit (ungefähr 553 gegen 315) gegen Herrn v. Ketteler gewählt.

### Correspondenzen

#### Dr. Max Bauer,

Telegrapher der freim. Krankenpflege beim IV. Arme-Korps.

Eaubonne, den 8. November. Vorgestern endlich, mein verehrter Freund, brachte mir das heimathliche Blatt die gedruckte Gewisheit, daß meine Zeilen zu Ihren Händen gekommen. Sie nennen in großer Liebendwürdigkeit mein Geschreibsel „Correspondenzen.“ Ich muß gegen diesen stolzen und mit einem gewissen haut-gout des Weisgeschmacks als Kriegspfeife versehenen Namen bescheidenlich protestiren. Ich glaube einfach gern mit der Heimath, da ich arrogant genug bin, zu glauben, daß man unter so vielen buntem und lautstimmendem Geschiebe auch einer einfachen Kröbe die heiligen Töne zu gute halten wird — ich hoffe niemals ein Unglücksdrabe zu sein und will mir die Ueberschrift „Plaudereien“ willig gefallen lassen. Anders und ernster — überdacht und bedeutungsvoller mag es mit anderen Worten genommen werden, zu denen die Ehre eines besonderen Auftrags die wenigen Stunden abendlicher Muße beansprucht. Sie werden diesen unter dem Titel „Von der Maas-Armee“ schon vor Eintreffen dieser Zeilen in deutschen Zeitungen begegnet sein — es werden etwa 9—10 Berichte werden und Ihnen — wenn nicht Weiteres — den Beleg bringen, daß selbst in diesen rauhen Zeiten unter dem Kanonendonner links und Schinken und wollenen Jacken rechts: on revient toujours à ses premiers amours!

„Schinken und wollenen Jacken“ — letzters nur vorläufig symbolisch zu verstehen — sie bringen mich auf das natürliche Einleitungswort: je et





## Bekanntmachungen.

Hiermit erlaube ich mir, mein Lager von  
**Oberhemden, Damen- und Kinderhemden**  
 in empfehlende Erinnerung zu bringen. Gefällige Aufträge auf  
**Wäsche-Gegenstände aller Art**  
 nach Maaß und Aufgabe finden unter Garantie stets die **prompteste,**  
**sauberste und accurateste Ausführung.**  
**Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.**

**Neu! Neu! Neu!**  
**Stereoscopen und Cabinetbilder**  
 vom  
**Kriegsschauplatz,**  
 u. A.:

Empfang des Königs in Berlin, Abschied des Landwehmannes, das  
 erste Opfer des Krieges, Straßburg etc., empfiehlt  
**Leipzigerstraße 96. Louis Böttcher.**

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesi-  
 gen Plage, Saftenstraße 2, ein **Flaschen-Bier-Verlags-Geschäft**  
 eingerichtet habe.

Bestes **Böhm. Lager-** und andere **Biere** werde ich in der Beste vertreiben, daß  
 ich den geehrten Bestellern jedes beliebige Quantum täglich frei in's Haus schaffe und ebenso  
 die leeren Flaschen wieder in Empfang nehme.

Bestellungen bitte ich entweder direkt an mich, oder an die Herren Kaufleute:

**G. Ch. Aug. Peter, Rannische Straße Nr. 21,**  
**C. G. Immermann, Leipzigerstraße Nr. 6,**  
**Louis Koeppel, gr. Steinstraße Nr. 11,**  
**Frdr. Alb. Hüniche, Königsstraße Nr. 16,**  
**Düben & Herrmann, gr. Klausstraße Nr. 16,**  
**Ernst Beyer, Herrenstraße Nr. 3,**

gelangen zu lassen.

Halle, im November 1870.

**C. Kluge.**

## Koch- und Viehsalz-Lager

aus der Herzogl. Anhalt. Saline „Leopoldshall“

bei **Albert Püschel in Gröbzig.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem **Wobe-  
 waaren-Geschäft** ein vollständiges **Garderobe-, Hut- und  
 Mützen-Geschäft** auf das Feinste etablirt habe, und empfehle alle  
 Sorten **Polzarnituren, Pelzmützen, Güte und Mützen** in allen  
 Stoffen. Ferner **Herren- und Kinder-Anzüge** vom ordinärsten bis feinsten Ueberzieher,  
**Bucksfinbekleider** etc. in allen Größen, **Double-Mäntel und Jacken.** Sämmt-  
 liche Waaren zu **enorm!! billigen** Fabrikpreisen. Ferner offerire eine große Auswahl  
**wollene Unterjacken und Shawltücher** in allen Mustern und Stoffen zu **Spottpreisen!**  
 Gerbstedt, den 15. Novbr. 1870. **Adolph Hirsch.**

## Gelbe Victoria-Erbse

und gelben Senssaamen kaufen nach Muster  
**Bähr & Comp. in Erfurt.**

„Zur Beachtung.“

**In Leipzig** ein schönes Gasthaus Mitte  
 d. Stadt mit 30 Fremden-  
 zimmer, gr. Bair. Bierstube, nöthig 3000  $\mathcal{R}$ .  
 zur Uebernahme; bisgl. eine große Restauration,  
**billiger** Pacht, Todesfalls halber. Reelle Re-  
 spectanten bitte ich, sich mit mir in Einverneh-  
 men zu sehen.  
**G. F. Möbius, Auctionator u. Taxator,**  
 Braukstr. 7, 2. Etage.

## Brauerei-Verpachtung.

Die zu unterzeichnetem Rittergut gehörige  
 und 1 1/2 Stunde von hiesigem Bahnhof gelegene  
 Brauerei wird den 1. Januar 1871 pachtfrei  
 und wollen sich gut empfohlene und mit den  
 nöthigen Mitteln versehene Brauer wegen eines  
 Pachtabschlusses baldigst mit mir in Verneh-  
 men setzen.

Localitäten und Keller sind zu größerem Be-  
 trieb ausreichend und gut vorhanden, sowie ein  
 fast vollständiges und gutes Inventar.  
 Froburg bei Altenburg, im Novbr. 1870.  
**Nichter.**

Zum 1. Januar 1871 wird auf der Kö-  
 niglichen Domaine **Neubeesen** bei Aste-  
 ben a/S. die Stelle eines **Floauffsehers** vacant  
 und wollen Reflectanten unter Beibehaltung  
 ihrer Zeugnisse sich persönlich vorstellen.

## Ein- u. Verkauf von Sämerei

bei **Ernst Voigt.**  
**Gutkochende Linsen, Erbsen und  
 Bohnen** billigt bei **Ernst Voigt.**  
**Kochsalz, Viehsalz und Vieh-  
 salzlecksteine** bei **Ernst Voigt.**  
**Abgeriebenen Majoran** beste  
 Qualität billigt bei **Ernst Voigt.**

In meinem Verlage erscheinen soeben und ist  
 in allen Buchhandlungen zu haben:

## Grundriß

des  
**Verfassungs- und Verwaltungsrechts**  
 im Norddeutschen Bunde und  
 Preussischen Staate,

von  
**G. A. Grotefend, R. g. Rath.**  
 30 Bogen in gr. 8<sup>o</sup>. geb. Preis 1  $\mathcal{R}$ . 15  $\mathcal{S}$ .  
 (Der das Finanz- und Militärwesen betreffende Theil  
 ist auch separat für 15  $\mathcal{S}$ . zu beziehen.)  
 Ein vollständiger, systematisch geordnet e Nach-  
 weis aller in dem Allg. Landrecht, den Ges. u. d.  
 Verordnungen enthaltenen Verfassungs- und Verwal-  
 tungsbestimmungen, welcher Theil in den Stand setzt,  
 sich namentlich mit Hilfe der Inhaltsübersicht wie des  
 ausführlichen Sach-Registers leicht in diesen zahllosen  
 Bestimmungen zu orientiren.  
 Altona, im November 1870.  
**G. F. Grote.**

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

## Für Müller.

Ein Mehl- u. Schneidemühlengrundstück, neu,  
 ohne Concurrenz, Eisenbahnstation u. Bad in  
 der Nähe, mit schöner Oekonomie u. dem 11.  
 Theile gesetzlicher Mäzung, soll in kürzester Zeit  
 verkauft werden durch  
 Halle a/S. **H. Sagedorn.**

## Gestohlen

wurden aus dem Gemüsegarten des Ritterguts  
 Schkopau während der Zeit vom 8. bis 13.  
 d. Mts. circa 1 Schock in diesem Jahre ocu-  
 lirte hochstämmige Rosen. Sollte bereits Je-  
 mand käuflich in Besitz derselben gelangt sein,  
 so wird um gütige Mittheilung gebeten.  
 Schkopau, den 15. November 1870.  
**Nabecke, Gärtner.**

Täglich frische **Holst. Austern,**  
 sowie **Kieler Sprotteln** und  
**Speckbücklinge** bei  
**C. H. Wiebach.**

Jeden Freitag und Dienstag frischen  
**Seedorsch** bei **C. H. Wiebach.**

Frische **Ananas** in Prachterempla-  
 ren trafren soeben ein bei  
**C. H. Wiebach.**

**Holländer u. Eidamer Ku-  
 gel-Käse,** sowie **Neuschat.  
 Käse** traf in neuer Sendung wieder  
 ein bei **C. H. Wiebach.**

**Gummischuh,** Prima Qualität, billigt  
 bei **W. Wagner** am Markt, dem Eingang  
 der „Börse“ gegenüber.

**Filzschuhe** mit und ohne Ledersohlen, so-  
 wie **Schrotenschuhe** größte Auswahl bei  
**W. Wagner** am Markt, dem Eingang der  
 „Börse“ gegenüber.

**Frische Mustern,  
 Frische Trüffeln**  
 erhielt  
**J. Kramm.**

## Neues Theater in Halle a/S.

Freitag den 18. November 1870: Ein Glas  
**Wasser,** oder: **Ursachen und Wir-  
 kungen,** Lustspiel in 5 Akten nach **Scribe**  
 von **A. Cosmar.**

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir durch die Geburt eines  
 Knaben hoch erfreut.  
 Mühle Elstertreibniß b. Pegau,  
 den 15. November 1870.  
**Louis Schmalz,**  
**Minna Schmalz geb. Bachmann.**

### Todes-Anzeige.

Unser geliebter Sohn und Bruder, der Kö-  
 nigliche Lieutenant im 1ten Thüringischen In-  
 fanterie-Regiment, Ritter des eisernen Kreuzes  
 und des Kronen-Ordens mit Schwertern,  
**Adolph von Donat,**  
 ist seinen bei Wörth erhaltenen Wunden am  
 16. d. Mts. zu Wiesbaden erlegen. Mit  
 der Bitte um stille Theilnahme zeigt dies tief-  
 betrübt an

von **Donat, Oberst a. D.**

**Hans von Donat,** Lieutenant im

Schlesw.-Holstein. Füsilier-Regt. Nr. 86.

**Moritz von Donat,**

Capitän in Bensberg.

Halle, den 16. November 1870.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr nahm uns unser Herr  
 und Gott, nach namenlosen Leiden, unser ein-  
 zigtes Kind, unser herziges **Elärchen** im Al-  
 ter von 4 1/2 Jahren.  
 Lüben, den 16. November 1870.  
 Die trübetrühten Eltern:  
**Bernh. Schumann** und Frau **Marie**  
 geb. **John.**



Telegraphische Depeschen. Officiell.

Les Erreux vor Belfort, d. 16. Novbr. Heute früh machten 3 Bataillone mit 6 Geschützen einen Ausfall aus Belfort gegen Besson. Court. Der Feind wurde mit Verlust von 200 Todten und Verwundeten und 88 Gefangenen zurückgewiesen. v. Trestow.

Brüssel, d. 16. November. (B. B. 3.) Gerüchtweise verlautet hier, daß es in und bei Marseille zu ersten Zusammenstößen zwischen den verschiedenen sich dort gegenüberstehenden Parteien gekommen sei.

London, d. 16. November. (B. B. 3.) Alle Congressgerüchte sind sichern Vernehmen zufolge bis jetzt völlig unbegründet. „Standard“ und „Daily News“ erklären, England müsse, sofern Rußland auf seiner Forderung, Kriesschiffe auf dem Schwarzen Meer halten zu dürfen, bester, formellen Protest hiergegen einlegen und eventuell den Krieg erklären. Gegenwärtig soll Rußland, wie man hier wissen will, sechs eiserne Kanonenboote auf dem Schwarzen Meer haben.

Kopenhagen, d. 16. November. (B. B. 3.) Bei Gelegenheit der Mittelteilung, daß heute die sechsjährige Frist freien Uebertritts nach Dänemark abläuft, welche der Prager Frieden den Bewohnern Nordschleswigs gewährt, forderte Dagbladet die Regierung auf, eine Verlängerung dieser Frist herbeizuführen, die übrigens nur von kurzer Dauer zu sein brauche, da die Voraussetzung gerechtfertigt sei, daß gleichzeitig mit dem Deutsch-Französischen Friedensschluß auch die endliche Ordnung der Nordschleswighen Frage durch Tonalie Auslegung des Prager Friedens erfolgen werde.

Vom Kriegsschauplatz.

Der „Progrès de Lyon“ bringt eine Schilderung der Einnahme von Dijon durch die bairische Division von einem französischen Mitkämpfer, der wir das Folgende entnehmen:

Ich habe als einfacher Mobilgardist den traurigen Ereignissen beigewohnt, die eben zu Dijon rassist sind. Ich gehöre zum linken Halb-Bataillon der Mobilgardes der Basse-Prényes, welches 15 Kilometer vor Dijon in einer Position aufgestellt war, die mir vertheidigen sollten. (Nach einer Schilderung des Zweckes und Helioten an Hermaufschreien im Regen während zweier Tage heißt es weiter:) Wir haben an jenem Tage 35 Kilometer im Regen zurückgelegt, ohne Raß und ohne Nahrung. Um 4 Uhr kamen wir nach Dijon zurück, geschwächt von Anstrengungen, erschöpft durch die Entbehrungen, mit wunden Füßen, aber in der größten Ordnung. In Dijon empfängt man uns wie Flüchtlinge; wir waren erbittert. In der Nacht wird Generalmarch geschlagen, die Glocken läuten, Gewehrschüsse folgen rasch aufeinander. Wir waren sämtlich bei den Einwohnern einquartiert; wir sprangen in Bekleidung aus den Betten; der Feind, sagt man, ist am Eingange der Stadt, die sich ergeben hat; der preussische General soll um 7 Uhr seinen Einzug halten, wir müssen abmarschieren und uns heut auf Beaune dirigieren. Im Vorbeimarsch bei dem Bahnhofs sehen wir die Nationalgarde ihre Gewehre abgeben, die man nach Lyon schicken sollte. Die Straße nach Beaune bot den belagerten Werken die Abhilfe. 20,000 Mann von allen Waffen, von verschiedenen Bataillonen, hoben vor den ertrunkenen Preussen bunt durcheinander, zu zweien, zu vieren, hintere, beschmutzt, niedergeschlagen; das Alles war von der erschütternden Wirkung. In diesem Moment konnte es nicht einen einzigen Preussen auf 15 Kilometer Entfernung von Dijon geben; denn alle diese Truppen kamen aus einer Entfernung von wenigstens 35 Kilometern. Unter Feind Artillerie ist zu klug, um Gewaltthaten wie jene zu machen; er fährt übrigens seine Artillerie und sein Gepäck mit sich und legt niemals mehr als täglich 20 Kilometer zurück. Aber wer hat Befehl, Generalmarch zu schlagen und die Glocken zu läuten, wer hat den Befehl zur Flucht gegeben? Wir müssen das wissen, es muß Gerechtigkeit geübt werden. In Beaune erfragen wir, daß in Dijon keine Preussen sind. Der Präsident des Vertheidigungscomités von Dijon, Laual, hat sich auch auf Beaune „rückwärts concentrirt.“ Ein Mobilgardist hat ihn am Krage genommen und auf die Wache gebracht; Laual ist nach Lyon dirigirt; eine Unterdrückung ist möglich, wir müssen wissen, ob er jene Befehle gegeben hat. Am folgenden Tage, Sonntag Morgens, ließ man wieder möglichst viel Truppen zur Eisenbahn abziehen; man besetzte am Vormittag 7000 Mann. Der Oberst Fauconnet hatte das Commando übernommen. Die Truppen, über die er verfaßt, waren ermüdet, desorganisiert, entmuthigt; denn nichts entmuthigt die Soldaten mehr, als ein falsches Wandern. Sie langes in Dijon an und werden sofort an den Feind gebracht, der, die Thorheit vom vergangenen Abend benutzend, vorgerückt war und Stellung auf den Höhen genommen hatte, welche die Stadt beherrschten und von Truppen entblößt waren. Wir hatten keine Artillerie; der Widerstand konnte nur ungenügend sein, er hatte jedoch sieben bis acht Stunden gedauert; um 5 Uhr wehte die weiße Fahne über Dijon. Einige Häuser der Vorstadt St. Nicolas brannten. Der Oberst Fauconnet starb den Heldentod. Trauriges Beispiel der Unfähigkeit unserer Führer! Durfte man uns die schöne Stellung räumen lassen, die wir vor Dijon inne hatten? Durfte man uns aus Dijon fliehen lassen? Durfte man uns in Aufkündigung nach Beaune fliehen lassen, derartig vermischt mit anderen Mobilisten, daß ein Uebell von uns hier (Lyon), der andere in Chagny ist? Wir befinden uns hier in großer Unordnung und vollständiger Zerrüttung. Unsere Soldaten sind müthlos und unwillig, — sie schrien alle über Verrath. G. Woulois, Garde mobile du 3. bataillon des Basses-Prényes.

Nach Nachrichten aus Lyon vom 11. kehrt Garibaldi und seine Truppe anaglich wieder nach Besançon zurück. Es heißt, er werde mit dem General Michel sich nach Belfort begeben, um diese Stadt zu entsetzen.

Der Pariser „Figaro“ vom 11. Novbr. schreibt: „Heute steht Paris noch aufrechten Hauptes da, allein es muß ohne anderweitige Hilfe unterliegen. Paris würde in diesem Augenblicke noch höchst ehrenhafte Bedingungen ertragen können. Aber wenn man auf die Hungersnoth wartet, dann werden wir in Paris den Bürgerkrieg entbrennen sehen, mit einem Worte, alle Schreden, welche der Hunger im Gefolge hat. Preußen wird uns alsdann die Geseke diktiren. Wir fordern die Regierung auf, diese wohl Fragen zu beantworten: Für wie lange Zeit haben wir noch Lebensmittel? Erwartet man eine Hülfarmee, und in welcher Frist? Wenn die Antwort auf diese beiden Fragen zufriedenstellend ausfällt, dann wollen wir kämpfen; käm-

pfen mit Muth und Ausdauer. Im gegentheiligen Falle aber wird sich Paris nur für das übrige Frankreich opfern, welches die Hauptstadt mit gekreuzten Armen sterben sehen wird.“

Garibaldi und sein Heer.

Von J. v. Wickede.

Was jetzt hier in den Wogen die Anstammung von größeren Franciscours banden sehr vermehren mithilt, ist die Anwesenheit von Garibaldi und seiner Schaaeren im naben Jura. Habelich, der das noch gefehlt, um die ohnshon schon große Confusion, die in ganz Frankreich herrscht — wenn das überhaupt möglich ist — noch steigern zu helfen. Die französischen Generale der regulären Armee wollen nicht unter ihm dienen, vermehren ihm geradezu jede Unterstützung und verpöten die Befehle der ohnmächtigen Regierung in Cours, wenn diese sie dazu zwingen will. So ist General Cambriès schon vom Commando abberufen worden, weil er Garibaldi vollständig ignoriert und sich nicht einmal die Mühe gegeben hat, dessen Rapporte und Befehle nur zu lesen, und General Michel, der jetzt an seine Stelle getreten, soll es im Grunde ebenso machen, wenn er auch äußerlich nicht so bräut wo: dßliche Form verlegt. Garibaldi hat 1849 und 1868 nicht allein gegen die französische Armee gekämpft, sondern diese fortwährend auch zu sehr geschmäht, als daß er hoffen dürfte, jemals bei deren höhern Officieren nur die mindeste Sympathie zu finden. Was auch jetzt in Frankreich über den Kaiser Napoleon — gerecht oder sehr häufig auch ungerecht — geschimpft werden mag, im Grunde ihres Herzens sind drei Viertel aller französischen Officiere vom Capitän aufwärts gut kaiserlich genant und wünschen dringend, daß der Sohn Napoleons als Napoleon IV. den Thron bestiegen möge. Alle diese Männer sind somit prinzipielle Gegner Garibaldi's und handeln planmäßig gegen ihn. Einen sehr gefährlichen Feind besitzt der italienische Freischäarenführer aber auch in der getammten katholischen Geistlichkeit des Landes, deren Macht bei der Landbevölkerung eine unbedingte ist. Der französische Bauer, besonders in den Wogelen und auch im Jura kann überhaupt selten lesen, liest fast niemals eine Zeitung, hat keine Ahnung, daß Männer, wie Gambetta, Rochefort, Victor Hugo und wie diese jetzigen Maulhelden, welche das Geschick Frankreichs einschiden wollen, noch weiter heißen mögen, existiren, folgt aber in allen vollstündigen Dinge blindlings, was der Cure seines Dorfes ihm sagt. Alle diese Dorfgeistlichen hegen aber mit wenigen Ausnahmen einen erbitterten Haß gegen Garibaldi, den sie als den gefährlichsten Feind des Papstes betrachten. Ich verhehe jetzt in Frankreich vorzugsweise viel und gern mit den Geistlichen und suche jede Gelegenheit auf, mit ihnen zu sprechen. So haben mir noch einstimmig in den letzten Tagen fünf Pfarrer aus Dörfern, mit denen ich sehr viel sprach und die ich erpödeten, daß das große Frankreich jetzt schon seine Zukunft zu einem fremden Abenteuer wie Garibaldi nehmen müsse, ihre Entrüstung, daß dieser es nur gewagt habe, in ihrer Mitte zu erscheinen, ausgeprochen. Ja, ein Pfarrer gestand mir offenherzig: „Ich haße als echter Franzose auf das bitterste alle Preußen, aber als guter Katholik haße ich Garibaldi wo möglich noch mehr und ich habe Allen in meiner Gemeinde die Abolition in der Besichte verweigert, wenn sie es wagen sollten, einen solchen Feind unserer hohen Kirche nur im allermindesten zu unterstützen oder gar unter ihnen dienen zu wollen.“ So soll denn auch diese arme Garibaldi sich — wie ich aus sehr sicherem Munde eines zuverlässigen Mannes, der mehrere Tage sich in seiner Nähe aufhielt, weiß — in einer sehr verzweifelteten Lage befinden. Sein Corps im Jura besteht kaum aus 8000 Mann schlecht bemanneter, däßige, gefeldeter und vollständig undisciplinierter Männer, darunter an 3000 Italiener, 5000 Ungarn, Polen, Amerikaner und andere fremde Abenteuerer und kaum 3000 National-Franzosen, größtentheils junge Leute aus Lyon und anderen größeren Städten, die zwar Eifer und Begeisterung zeigen, aber keine Disziplin besitzen und von denen Jeder gern als Offizier befehlen, Keiner aber als bloßer Soldat streng gehorchen möchte. Die Artillerie des Garibaldischen Corps soll 12 Ertzschlecht bespannter Geschütze zählen, die Cavallerie aber kaum 300 Mann, die auf Bayerns Pferde beritten sind, stark sein. Ich gebe mich niemals gern mit Prognosehüben gen für die Zukunft ab, aber daß das ganze garibaldische Corps sehr schnell wie leere Oereu aus einander fliehen wird, sobald es nur mit einer einzigen, gut geführten preussischen Division zusammenstößt, möchte ich mit Sicherheit verkünden. Dazu hegen unsere Soldaten mit vollem Recht: eine tiefe Erbitterung gegen alle diese fremden Abenteuerer, die jetzt hier zusammenströmen, um gegen uns kämpfen zu wollen für eine Sache, die sie absolut nichts angeht. Daß das 14. Armee-corps sehr bald zu größeren Operationen vorgehen wird, ist mit Sicherheit zu erwarten. Bis jetzt ist der General v. Boyer in Dijon noch ein etwas vorgehobener Posten, wenn aber der Prinz Friedrich Karl mit seinen 3 Armee-corps erst über Troyes vorgeückt sein wird — und wenn diese Jellen in die Denderei gelangt sind, ist dies ungewißlich geschehen —, so ändert sich dies völlig. Es geht dann mit vereinten Kräften vorwärts, und Garibaldi muß entweder über die Schweizer-Grenze zurück oder sich gegen eine ungenühere Uebermacht schlagen und aufreiben lassen oder wird erriert oder gefangen genommen, wo dies ja schon bei über 300,000 Mann wirklich tüchtiger französischer Truppen geschehen ist. Vordrängen werden unsere Truppen jetzt Belfort, dessen Garison in letzter Zeit viele Ausfälle machte und die Etappenstraße von Besançon nach dem Elsas sehr gefährdet, angerechten, um hier ein Hinderniß entgegenzusetzen. Glücklicher Weise ist das Wetter jetzt seit einigen Tagen wieder heiter schön, der fröhliche Regen, der alle Wärdie so sehr erwiderte und uns — aber eben so auch unseren Feinden — viele Beschwerden zuzufüge, hat endlich aufgehört, und somit ist zugleich die Stimmung unserer Soldaten plötzlich eine ganz andere geworden. Man glaubt gar nicht, was Sonnenchein im November so gleich auf marschierende und bivouakierende Truppen für eine Wirkung macht. Also vorwärts mit Gott für König und Vaterland gegen Lyon!

Der Hunger in Paris.

Was in den letzten Wochen der Belagerung von Metz bei den französischen Vorpösten zu Tage trat, das scheint auch jetzt vor Paris sich erneuern zu wollen. Ein Feldpostfürst des Musketier Ferdinand Wegel aus Holleben, im 66. Regiment, den 10. November zu Colly vor Paris geschrieben, enthält u. A. folgendes:

Nun jetzt kommt das Beste, was uns Paris in der Vorpostenkette noch nicht dazugewiesen ist, nämlich die Franzosen kamen herdenweise aus Paris, um Kartoffeln und Kohl zu holen, wohl bis auf 100 Schritt heran. Da ich nun Posten stand im Hause am Fenster, sagte ich zu dem Sergeant: „Soll ich einen Korb holen?“ „Nein“, sagte er, „ich will einmal hinausgehen, und ihnen zurufen: ob sie doch herkommen?“ Und richtig, ein französischer Unteroffizier schaffte sich Herz und kam heran; wie trauten mit demselben Herderricht und gaben ihm ein Paar Cigaretten, worauf er so fidel wieder zurückging, wie noch nie. Er sagte es nun seinen Kameraden, daß er von uns Cigaretten bekommen hätte; da hätte ich ihn sehen sollen, wie sie nun angepödet kamen, so daß wir manchmal 20 Mann Franzosen bei uns hatten; sie waren freuzvergnügt, daß sie so freundlich von uns aufgenommen wurden. Sie wollten alle mitkommen, aber wir sollten keinen gefangen nehmen; also mußten sie wieder zurückgehen. So dauerte es bis zum Abend, als es dunkel wurde; es waren ungefähr etwas über 100 Mann bei uns gewesen: Mobilgarde, Nationalgarde und auch von Infanterie Regimenten aller Sorten. Es war nun der beste Posten; den ganzen Tag ist kein Schuß wieder gefallen.

### Militairische Auszeichnungen.

Das Eiserne Kreuz wird ferner erhalten:  
 Hauptmann Pohl im 3. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 29  
 (Schwiegerohn des hiesigen Rentier Köcher), nach an schwerer, bei  
 Meh erhaltener Verwendung leidend.  
 Lieutenant Paul Stahl Schmidt in der 11. Comp. des 27. Inf.-  
 Reg. (Sohn des Ober-Amtmann Stahl Schmidt in Canena).

### Abgeordneten-Wahlen.

Berlin: 1. Bezirk. 3) Kreisrichter a. D. Rudolf Parisius. — 2. Be-  
 zirk: Regierungs-Assessor Richter.  
 Heiligensfeld: Bischoff, Commissar Zehet und Gerichtsrat Strecker.  
 Calbe a. S.: Amtsrath Diege und Consul Stengel.  
 Anklam: Staatsminister a. D. Graf Schwerin, v. Lobed; Zarentin und  
 Endevort; Bogelung.  
 Stralsund: v. Baer und Landrath v. Wedell.  
 Bornau: Geh. Rath Heise und Baron v. Eardstein.  
 Drebnitz: Minister des Innern Graf zu Eulenburg u. Landrath a. D. von  
 Wislaffe; Collande.  
 Greditz: Stadtkammerer Hagen, Dr. Vaur und Kaufm. Ad. Weinert.  
 Koenigs: Geh. Rath Jacobi und Professor Köppl.  
 Brandenburg: Landrath v. Stülpe, Rittmeister Kleif v. Bors-  
 fer und Rittergutsbesitzer v. Wacker.  
 Gartzbus: Staatsanwalt a. D. v. Harenprung.  
 Köslin: Rittergutsbesitzer v. Denzin, Professor Glaser und Landrath v. n  
 Gottberg.  
 Parnalbe: Rittergutsbesitzer v. Arnim-Rindelsdorf.  
 Stralsund: Justizrath Wegener und Hauptmann a. D. v. d. Lancken.  
 Parnalbe: Geh. Berg-R. v. Kundell und Staatsanwalt J. D. Schröder.  
 Zarkow: Landrath v. Brauchitz und Kreisgerichtsrath v. Bismard.  
 Breslau: 4. Bezirk: Rechtsanwalt Lasker.  
 Ober- u. Unter-Landes-Präsidenten: Ober-Präsident Peter Reichensperger und Bürgermeister  
 Dr. Kirch.  
 Allenstein: Kreisrichter Boemer und Ober-Landesgerichtsrath Fesch.  
 Elberfeld: Handelsgerichts-Präsident v. Einern und Landesgerichtsrath Präsident  
 Hillippi.  
 Antweiler: Dirkl. Geh. R. v. Savign und Landesgerichts-Assessor Huben.  
 Bielefeld: Finanzminister a. D. v. Bodelschwing und Strafsenats-Di-  
 rector Straßer.  
 Weischede: Peter Reichensperger.  
 Coblenz: Appell.-Ger. Rath Aug. Reichensperger und Kreisgerichtsrath  
 Seidner.  
 Aachen: Appell.-Ger. Rath Reichensperger, Domkatholikus Dissen und  
 Andrea von Grandt.  
 Münster: Appell.-Ger. Rath Aug. Reichensperger.  
 Gießen: Cassim Kantak, Wladislaus von Wirzbinski und Joseph von  
 Seydler.  
 Marburg: Landrath v. Eener.  
 Hadersleben: Hofbesitzer Frigener-Lestoff.  
 Schleswig: Kreisgerichtsrath Heiner.  
 Husum: Hofbesitzer Redelissen.  
 Kiel: Professor Karben.  
 Tzebo: Appell.-Ger. Rath Hall.  
 Strassen (Schleswig): Ahlemann.

### Stadt-Theater.

#### „Kabale und Liebe“.

Diese neuinscenierte „bürgerliche“ Tragödie, die unsern großen Dichter in ein  
 neues Verkleidung auf den Klinger und Wagner gebracht (Cervinus), erscheint  
 heute zum ersten auf dem Repertoire der heutigen Bühnen und hat eine gewisse  
 Anziehungskraft an, welche allerdings nicht im entferntesten der Bedeutung  
 gleicht, mit der das Stück von den Zeitgenossen Schiller's und namentlich von  
 der damaligen Jugend begrüßt wurde. Es ist eine Tragödie der Uebertreibungen;  
 in zwei sich scharf gegenüberstehenden Gruppen: auf der einen Seite Ge-  
 fühllosigkeit und Laster, auf der andern Tugend und Selbstergebenheit. Auch  
 „Kabale und Liebe“ (wie Fiesco und Tell) ist auf die Idee der Freiheit gegrün-  
 det und nach des Dichters eigenem Ausdrucke, eine allseitige Satire und Ver-  
 wüstung einer vornehmen Schurken- und Narrenzeit. Vom Standpunkte des  
 Dichters aus erscheinen die einzelnen Rollen äußerst schwierig, aber auch, bis  
 zu den Epochen herab, äußerst dankbar.

Wenn wir die jüngste Aufführung von „Kabale und Liebe“ (vor nicht schlecht  
 diesem Hause) nach demjenigen Maßstabe beurtheilen wollen, den wir an die  
 Leistungen unrer Stadtbühne auf dem Gebiete der Tragödie zu legen berechtigt  
 sind, und verpflichtet sind, so müssen wir im Allgemeinen zunächst bekennen, daß ihr  
 absoluter Werth ein ziemlich bedeutender war. Das wir mit dergleichen  
 Urtheilen nicht übereinstimmend waren, das im übrigen Deutschland die Direc-  
 tion und Regie-Führung unserer Herrn Summtan mehr anerkannt wird,  
 als in Halle, ist bereits an neulich ein Bericht in einer ausserordentlichen Zeit-  
 ungs aus der Feder eines namhaften Kunstkenner's, welcher Anerkennung  
 und Entbeile namentlich der hohen Tragödie in unserer Stadt als „murrer-  
 liche“ für andre Provinztheater (wir persönlich werden zu diesen noch ein halbes  
 Duzend „Hoftheater“) hinstellte. Weshalb man diese Abschweifung! Die Held-  
 in Luise Millerin, (nach welcher das Stück ursprünglich benannt werden sollte),  
 spielte Fräulein Walzen, wie wir uns diese Schillerin Ferdinand's, oder viel-  
 mehr Schiller's selbst, denken. Das ist Alles. Indem wir damit zugehen, daß  
 sie auch volle, welche Löhne für die flüchtige Anfertigung der Rolle, für die erhabene  
 Schwermere der Empfindung bezieht, möglichen wie gern ein schöneres Wort  
 über die Künstlerin und bezügend die „Einfachheit“ auf unser Urtheil. Nur an  
 einigen Stellen sprach die Schärfe der Liebe in zu scharfen Tönen. Auch das  
 kühne Spiel der Künstlerin, namentlich der Scene mit Wurm, verdient Aner-  
 kennung. Mit dem Ferdinand des Herrn Jantsch, obgleich ihm die Elasticität  
 der Jugend fehlte, wollen wir uns einverstanden erklären. Der Künstler hat mit  
 dieser Partie eine schwere Aufgabe und muß entziehen, wenn er des Dichters  
 Vorschriften genau befolgen will. Man sehe in einer kleinen Blumenlese, wel-  
 che des Dichters Schiller seinem Ferdinand vordrückt: „Reich erbittert“, „blickt  
 furchterlich zum Himmel“, „mit wilder, feuriger Empfindung“, „küstert furchterlich  
 aus dem Zimmer“, „mit boshaftem Lachen“, „mit schrecklicher Stimme“, „wül-  
 stend“, „wüthender“, „schmelzt“, darauf furchterlich“, „grimmig“, „die Augen  
 graß in einen Winkel geworren“, „sehr häßlich“, „mit trunkenem Aug auf ihrem  
 Blick verweilend“ u. i. m. So geht es durch das ganze Stück wie kein Künstler  
 zu schreiben wagen dürfte. Herr Jantsch hat zu viel Verstand's für die  
 Schönheit und Wahrheit in seiner Kunst, als daß er alles dieses erzählt hätte.  
 Nur in seinen Abgängen schmiegt er sich an die Intentionen unrer Dichters  
 in seiner Jugendperiode und vergißt mit diesem das Maßhalten in Ton und Ge-  
 berde. Hiell! Herodorus! Geben wir uns zu der bösen Stunde. Herr  
 Summtan stellte einen respectablen Präsidenten und Schurken hin, der die Ver-  
 schlingung mit dem von Lefsch 3. D. nicht zu schenken brauchte: Dr. Wenzel  
 nach dem Wurm, den schleichend, verstickten Bodenwurm, — einen inconsequen-  
 ten Charakter — als eine talentvolle Studie. Der Kerl darf bei aller  
 gleichmässigen Unterwürfigkeit dem Präsidenten schon in der ersten Scene stellen-  
 weise Vertraulichkeit, in Uebereinstimmung zeigen. Die Scene mit Luise (III. 6.)

würden mit freundl. intränlich, Wuth machend im Tone beginnen, nur die  
 einzige Stelle, „Geben Sie, o geben Sie ja“, wie vorgeschrieben „boshaft freundlich“  
 halten, das Diciten des Bräutigams weniger dringend aber bestimmt, ohne weitere  
 Auslegung als im Gesicht, vollständig, den Heirathsvertrag ernsthaft mit einem  
 Vorwachen von Empfindung sprechen, endlich das Ganze dämlich ausklingen  
 lassen. Frä. Summtan, die Lady Wilford, Dublerin und Engel (Jacobi),  
 war namentlich in der Scene mit Luise nach unserm Sinne. Sie repräsentirte,  
 auch äußerlich durch eine feingewählte, brillante Toilette, die britische Fräulein,  
 sie zeigte sich hohelstoll, voll Empfindung, Kühheit, Selbstergebenheit. Der Stadt-  
 musikus Müller des Hrn. Franke war eine achtenswerthe Leistung in der  
 Charakterrolle, in Ton und Spiel. In der letzten, beiderseits sehr schön ge-  
 spielten Scene mit Luise muß der Künstler seine Vermittlung zwischen dem  
 durch wenige Worte getrennten „lautmehnd“ und „freudentrübend“ eintreten  
 lassen. Wir meinen trotz Schiller, daß in dieser Vatermone immer noch Schmerz  
 und Schmerz nachdrücken muß, zumal an der Stelle: „Ich lege die Geschichte  
 meines Grams auf die Laute“ u. m. Von Hrn. Kadichurg sind uns schon einige  
 feinkomische Charakterbilder vorgeführt: sein Kalb war zwar nicht ganz der  
 Schiller'sche (schon im Alter nicht), aber an sich eine befallsmerthe Zeichnung,  
 namentlich erregte die Erzählung von dem von Hof lebhaften Beifall. Frau  
 Wiese war eine brave Müllerin, Hr. Dalmonico holte sich nach seiner Er-  
 zählung einen Applaus. Frä. Lautmorth endlich als Sophie füllte ihre kleine  
 Rolle angemessen aus. Das Publikum zeigte sich sehr animirt und war jedenfalls  
 auch sehr befriedigt.  
 Wir freuen, daß Fräulein Pauline Ulrich, eine Capacität des  
 Dresdener Hoftheaters, am Freitag ein Gastspiel mit der Isolante in  
 Henriette's gebaltvollem „König René's Tochter“, und der Zeyroline  
 in Lohre's reizendem Lustspiele „Der beste Ton“ beginnen wird. Wir  
 empfehlen das Gastspiel, ohne weiter viel Worte zu machen, aus voller,  
 warmer Ueberzeugung.

### Hallischer Tages-Kalender

Freitag den 18. November:

**Kirchliche Anzeigen.**  
 Zu St. Ulrich: Ab. 6 Bestunde Ober-Diaconus P. Eidel.  
 Zu Glaucha: Ab. 8 Bestunde Pastor Seiler.  
**Universitäts-Bibliothek:** Vm. 11—1.  
**Verlehnstafel:** Geschäftslokal auf der Königl. Bank. Die Verlehnstafel ist  
 an allen Wochentagen von Vm. 9—10 geöffnet.  
**Städtisches Leibhaus:** Expeditionskunden von Vm. 8 bis Vm. 2.  
**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Vm. 8—12, Vm. 3—4.  
**Sparkasse f. d. Saalkreis:** Kassenstunden Vm. 9—1 u. Vm. 3—4 Rathhausgasse 18.  
**Sparr-u. Vorhubs-Verein:** Kassenstunden Vm. 9—1 u. Vm. 3—4 Rathhausgasse 18.  
**Nordb. Paetel-Beförderungs-Gesellschaft:** Expeditionskunden von Vm. 7 bis Ab. 8  
 gr. Berlin 18.  
**Vorfeueranmeldung:** Vm. 8 im Stadtschießgraben.  
**Definitives chemisches Laboratorium** von Dr. Eudert gr. Märkerstraße 4:  
 täglich Vm. 8<sup>1/2</sup>—12<sup>1/2</sup> u. Vm. 2<sup>1/2</sup>—5.  
**Leser-Verein:** im Hotel „zur Stadt Zürich“ täglich von Vm. 8 bis Ab. 9 Zim-  
 mer Nr. 5—6, 1 Kreppe hoch.  
**Handwerkerbildungsverein:** Ab. 8—10 gr. Ulrichstraße 58.  
**Kaufmännischer Verein:** Ab. 8—10 in Nocco's Establishment 1 Tr. hoch (gesell-  
 schaftl. Unterhaltung).  
**Kaufmännischer Circle:** Ab. 8—10 ges. Unterhaltung im „Fürstenthal“.  
**Stadt-Theater:** Ab. 7 „König René's Tochter“, lyrisches Drama. Hierauf:  
 „Der beste Ton“, Lustspiel.  
**Neues Theater** (gr. Ulrichstraße 4): Ab. 7<sup>1/2</sup> „Ein Glas Wasser, oder: Urs-  
 achen und Wirkungen“, Lustspiel.  
**Ausstellungen** G. Uhlig's Kunst- u. Musikwerk-Ausstellung (gr. Klaus-  
 straße 18) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.  
**Abel's Bade-Anstalt** im Fürstenthal. Trich- römische Bäder: für Herren  
 täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.  
 Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nach-  
 mittag ist die Anstalt geschlossen.  
**Kade's Bade-Anstalt** Weidenplan 9, nahe dem Universitätsgebäude. Sool-  
 und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.  
**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Per-  
 sonenzug, G = gemischter Zug, R = Eilzug.) Abgang in der Richtung:  
 nach Berlin 4 U. 20. Vm. (C), 8 U. 35 Vm. (P) mit Anbruch  
 von Bitterfeld nach Dessau, 2 U. Vm. (P), 6 U. 30 Vm. (P).  
 Ankunft in Halle: 10 U. 15 Vm. (P), 5 U. 20 Vm. (P),  
 11 U. 38 Vm. (C).  
 nach Göttingen (über Nordhausen) 8 U. 40 Vm. (P), 2 U. Vm. (P),  
 8 U. 4 Vm. (P).  
 Ankunft in Halle: 7 U. 50 Vm. (P), 1 U. 19 Vm. (P), 7 U.  
 50 Vm. (P).  
 nach Leipzig 6 U. Vm. (G), 8 U. 5 Vm. (C), 9 U. 40 Vm. (P),  
 1 U. 35 Vm. (P), 4 U. 15 Vm. (P), 7 U. 20 Vm. (P), 8 U.  
 35 Vm. (P).  
 Ankunft in Halle: 7 U. 15 Vm. (P), 8 U. 35 Vm. (P), 10 U.  
 30 Vm. (P), 1 U. 15 Vm. (P), 5 U. 25 Vm. (P), 7 U.  
 55 Vm. (C), 8 U. 45 Vm. (P), 11 U. 25 Vm. (P).  
 nach Magdeburg 7 U. 25 Vm. (P), 8 U. 40 Vm. (S), 1 U. 25 Vm.  
 (P), 5 U. 45 Vm. (P), 8 U. Ab. (C), 9 U. Ab. (G), hern. is  
 (Ethen), 11 U. 35 Vm. (P).  
 Ankunft in Halle: 5 U. 50 Vm. (G), 8 U. Vm. (C), 9 U.  
 30 Vm. (P), 1 U. 25 Vm. (P), 4 U. 5 Vm. (P), 7 U. 10 Vm.  
 (P), 8 U. 15 Vm. (P).  
 nach Thüringen 2 U. (E), 6 U. 10 Vm. (P), 10 U. 25 Vm.  
 (P), 1 U. 55 Vm. (P), 8 U. 5 Vm. (P), 11 U. 45 Vm. (S).  
 Ankunft in Halle: 4 U. 10 Vm. (G), 8 U. 25 Vm. (P),  
 11 U. 40 Vm. (P), 1 U. 25 Vm. (P), 4 U. 50 Vm. (P),  
 10 U. 35 Vm. (P).  
**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Vm. —  
 Lützen 3<sup>1/2</sup> U. Vm. — Luerfurt (Nölschen) 3 U. Vm., 12 U. 45 Vm.  
 Nöts. — Salzünde 9 U. Vm. — Wettin 3 U. 15 Vm.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. November.  
**Kronprinz.** Die Hrn. Rent. Genthle a. Berlin u. v. Copet m. Frau a.  
 Niga. Dr. Geh. Rath Kapmann a. Berlin. Dr. Fabrikel, Hies  
 a. Wadoburg. Dr. Rittergutsbes. Diez a. Neubesen. Die Hrn. Gutshof.  
 Ackermann a. Salzbura, Liebermann a. Salzwedel u. Krüger a. Berdorf.  
 Die Hrn. Kauf. Baack a. Weitz, Mertens a. Stettin, Neumann, Eisner  
 u. Kellner a. Leipzig, Vogel a. Mainz.  
**Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Jung a. Berlin, Cramer a. Köln, Biber  
 a. Dresden, Reimle a. Weitz, Wabls a. Leipzig, Graul a. Gotha.  
**Goldner Ring.** Hr. Fabrikel, Hendemann m. Frau a. Baugen. Hr. Ing.  
 John a. Hamburg. Dr. Dehon, Bicker a. Hannover. Dr. Buchholz, Buch-  
 helm a. Posen. Die Hrn. Kauf. Reusler a. Kettwitz, Schmidt a. Braun-  
 lage, Schäfer a. Leipzig, Levy a. Berlin, Werner a. Hamburg, Trenlin a.  
 Belfast.  
**Goldner Löwe.** Hr. Rogardt Ritter a. Halberstadt. Hr. Marksch, Speng-  
 ler a. Jßfeld a. W. Die Hrn. Cand. theol. Knoch a. Arnberg u. Waf. a.



**Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhent. Berliner Fonds-Börse.**

17. November 1870.  
 Eisenbahn-Actien. Preuss. Märk. Eisen. 115. Berlin-Anhalter 102 1/2.  
 Berlin-Görlitz 56. Berlin-Potsd. Magdeb. 215. Berlin-Stettiner neu.  
 Breslau-Schweidnitz-Freiburg 107 1/2. Eln.-Widener 128 1/2. Mainz-Ludwigshaf.  
 sen 130. Magdeburg-Halberstädter 120 1/2. Ober-Schl. Lit. A. 100 1/2. Rheinl. u.  
 112 1/2. Deferr. Franz. Staatsbahn 207 1/2. Südbahn (Kombarden) 92. Ebd.  
 ringer 133 1/2.  
 Preuss. Anleihe 5 1/2 % 99 1/2. do. 4 1/2 % 90 1/2. Preuss. Staatsanleihe 80.  
 7 1/2 % Rumänen 57 1/2. Consolids 90 1/2. Ital. 5 1/2 % Anleihe 52 1/2. Deferr. Nat.  
 Anleihe. Deferr. Loos v. 1860. do. von 1864. Russ. Präm. Anl.  
 v. 1864 106. Amerikaner 93 1/2. Deferr. Credit-Actien 127 1/2. Deferr. Banko-  
 ten 81 1/2. Russische Banknoten 65 1/2.  
 Tendenz: matt.  
 Wechsel. Amsterdam f. S. 143 1/2. Hamburg f. S. 161 1/2. Hamburg  
 2 Mon. 150 1/2. London 3 Mon. 23 1/2. Paris 2 Mon. —. Wien 2 Mon.  
 81. Wien kurz 81 1/2. Frankfurt a. M. 2 Mon. 24.  
**Berliner Getreide-Börse.**  
 17. November 1870.  
 Weizen. Novbr. 76 1/2. Decbr. 76.  
 Roggen. Loco 51 1/2. Novbr. 51 1/2. Novbr./Decbr. 51 1/2. Decbr./Jan. 52 1/2.  
 Dinkel. 29 1/2.  
 Weizen in Litre % Loco 16, 18. Novbr. 16, 21. Novbr./Decbr. 16, 21. Decbr.  
 Januar 16, 21. Tendenz:  
 Mühl. Loco 14 1/2. Novbr. 14 1/2. Novbr./Decbr. 13 1/2. Januar 13 1/2. —  
 Tendenz: fester.

Coef. v. Gutsbet. Adermann a. Wien. Hr. Jurist Haller a. Hamburg.  
 v. Amstvicar Dr. Wols a. Pilsen. Die Hrn. Kauf. Lange a. Dresden,  
 Müller a. Bamberg, Krüger a. Erfeld, Engelmann a. Coburg, Conrad a.  
 Waldenberg, Brand a. Prag, Veder a. Berlin.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Rittergutsbes. Karsten a. Lichterfeld. Hr. Gutsbes.  
 Schloack a. Alten vda. Die Hrn. Ins. Hildebrand a. Mebra, Hoerstin  
 a. Birkhof u. Lobck a. Jingsf. Hr. Rent. Fürstenberg a. Zerbst. Hr. Seb.  
 Nath Dr. Weindel a. Waageburg. Hr. Hüttendirect. Vogel a. Rothenburg.  
 Hr. Ballmeister. Bernardelli a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Kirschner u.  
 Winkler a. Berlin, Ritter a. Nordhausen u. Serno a. Waageburg.  
**Kente's Hotel.** Hr. Licut. im 52. Inf. Regt. Kühne a. Dresden. Hr. Mar-  
 cius a. Darmstadt. Hr. Kelln. Tischmeyer a. Esperstedt. Hr. Hüttenwe-  
 rthmann a. Thal a/h. Die Hrn. Kabell. Friede a. Dresden u. Kauf-  
 mann a. Bernburg. Hr. Rent. Herrmann a. Bamberg. Die Hrn. Kauf.  
 Bredt a. Nordhausen, Kische a. Berlin, Kasmann a. Waageburg, Krell  
 a. Eriurt, Tischmeyer a. Döbeln.  
**Goldene Rose.** Hr. Partik. Leisinger a. Berlin. Hr. Kabell. Bemmell  
 a. Elberfeld. Hr. Ingen. Schie a. Halle a/E. Die Hrn. Kauf. Franz  
 a. Waageburg u. Kleinke a. Barmen.  
**Russischer Hof.** Hr. Oberf. a. D. v. Derken a. Danzig. Hr. Gutsbes.  
 Schulz u. Hr. Kreisricht. Koch m. Loth. a. Altsleben. Hr. Licut. v. Zem-  
 plonik a. München. Hr. Handelsm. Müller a. Eisenberg. Die Hrn. Kauf.  
 Neif u. Schuster a. Dresden, Friedenthal a. Bamberg, Friedmann a. Eötben  
 u. Dieck a. Waageburg.  
**Schmidt's Hotel.** Hr. Insp. Kleinmann a. Bremen. Die Hrn. Kauf.  
 Müller u. Sternberg a. Leipzig, Hilbert a. Berlin, Wehe a. Waageburg,  
 Lambert u. Pessel a. Dresden, Blau a. Hannover, Wicke a. Braunschweig,  
 Schröder a. Hamburg.

**Jubiläum des H. Ober-Consistorialrath D. Tholuck.**

Den Verehrern des H. Ober-Consistorialrath D. Tholuck wird es willkommen sein, davon benachrichtigt zu werden, dass derselbe am Freitag d. 2. Dec. d. J. das fünfzigjährige Jubiläum seiner in seltenem Maasse gesegneten akademischen Wirksamkeit feiern wird. Am Vorabend des Festtags soll seinen Freunden und ehemaligen Schülern Gelegenheit geboten werden, sich in freier Vereinigung in einem noch näher zu bestimmenden Locale um den theuern verehrten Herrn Jubilar zu sammeln. Am Festtage selbst ist der Vormittag für die Begrüssung und Beglückwünschung desselben durch Corporationen und Deputationen, der Nachmittag zu einem gemeinsamen Festmahle bestimmt. Alle, welche sich persönlich zu der Festfeier einfinden werden, so weit sie sich an dem Festmahle zu betheiligen gedenken, werden ganz ergebenerseht, den Unterzeichneten recht bald gefällig davon in Kenntniss zu setzen. Näheres über Ort und Stunde sowohl der Vorversammlung als des Festmahles möge gefälligst bei dem Herrn Repeatingen Besser, Mittelstrasse Nr. 10, erfragt werden.

In Auftrag:  
**D. Eduard Riehm,**  
 Prof. d. Theol.

In dem Konkurse über den Nachlass des am 27. Februar d. J. verstorbenen Ober-Telegraphisten **Bernh. Theodor Lorenz** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 17. December d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 13. August d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 29. December d. J.**

**Mittags 12 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Freund** im Kreisgerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 40 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befähigung fehlt, werden die Rechtsanwält **Seeligmüller, v. Nadecke, Niemer, Fritsch, Fiebiger, Krusenberg, Serfsfeld, Göcking, Schlieckmann, Wilke** und **v. Bieren** zu Sachwaltern vorgeschlagen.  
 Halle a. d. Saale, am 12. Novbr. 1870.  
**Kgl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

**Prämienanleihe der Stadt Mailand von 1866**

in Obligationen von 10 Franken,  
 garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.  
 Ziehungen am: **16. December, 16. März, 16. Juni u. 16. September.**  
 Prämien von: **Franken 100,000, 50,000, 30,000, 10,000 zc.**  
 Jede Obligation wird mindestens mit 10 Franken zurückbezahlt.  
 Zu haben bei allen Bank- und Wechselhäufern des In- und Auslandes zum Preise von: **Francs 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = fl. 4. 40 kr. = fl. 4. Ost. W. Silber.**

**Thlr. 6000.**  
 Auf ein Landgrundstück, durch gerichtlich verpflichtete Taxatoren abgeschätzt auf Höhe von ca. 13000 Th., wird per 1. Januar 1871 obiges Capital auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Reflectanten wollen Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exp. dies. Btg. erfragen.

**Mittergutsverkauf oder Tausch.**  
 1/2 St. von einer großen Stadt u. Eisenbahn. Gebäude massiv Areal: 800 M. Feld u. Wiesen. Vieh: 12 Pferde, 24 Kühe mit Milchverkauf, 600 Schaafe. Das Gut hat Brennerei, mächtiges Braunkohlenlager u. bringt 2000 Th. Reingewinn. Preis 22 M., Anzahl. 15 M. oder ein Haus. Näheres durch **Antm. Schier, Bahnhof Burredorf.**

Meine Wohnung und Bureau befinden sich vom 1. October c. ab große Ulrichsstraße Nr. 49 im Hause des Herrn Brauereibesitzer **Faldig**, Eingang Schulgasse 2te Hausthür.  
**H. A. West, Secretair.**

**Schriftliche Arbeiten!**  
 als Klagen, Gesuche, Reclamationen, Bittschriften, Verträge zc. zc., fertig, durch langjährige Praxis sowohl als theoretisch erfahren, ebenso übernimmt die prompte Einziehung aller Außenstände zc.  
**H. A. West, Secretair,**  
 große Ulrichsstraße 49,  
 Eingang Schulgasse 2te Hausthür.

**Gelegenheits-Gedichte**  
 zu Geburtstagen, Hochzeiten, Jubiläen, Sterbefällen zc. zc. fertig  
**H. A. West, Secr.,**  
 gr. Ulrichsstraße 49,  
 Eingang Schulgasse.

Auf einem Rittergute bei **Naumburg a/S.** findet zum 1. Januar 1871 eine **Mamsell**, deren Function hauptsächlich die Küche ist, und welche gute Atteste im Kochen aufweisen kann, unter günstigen Bedingungen Stellung. Wo? ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen aus sehr anständiger Familie, in der feinen Küche, sowie allen anderen weiblichen Arbeiten gründlich erfahren, sucht zum 1. Jan. 1871 anderweitige Stellung durch **Fr. Kohlschreiber, Kapellengasse 5.**

Ein ordentlicher junger Mann, militärfrei, sucht zum 1. Decbr. eine Stelle als **Kutscher oder Diener.** Das Nähere durch **Fr. Kohlschreiber.**

Ein tüchtiger Conditor-Gehülfe findet sofort eine gute Stelle. Das Nähere zu erfragen bei **Fr. Seckert, Markt 17.**

Eine Directrice, die einem großen Pugschäft vollständig vorstehen kann, wird 1. Januar 1871 zu engagiren gesucht. Offerten werden erbeten  
**H. Brückner** in Weimar  
 Pug- u. Modewaarenhandlung.

Für die Zeit von jetzt bis 1. Januar suche für mein Geschäft noch ein **junges anständiges Mädchen.**  
**C. Luckow.**

Ein streng rechtlicher lediger Mensch, welcher 7 Jahre schon bei einem Kaufmann als Hausbursche gewesen, sucht dergl. Beschäftigung. Näheres **Taubengasse Nr. 7/8, 1 Tr.**

**!!! Zeugniß !!!**  
 Vor einiger Zeit litt ich an so heftigem Rheumatismus in beiden Beinen, daß ich nicht mehr im Stande war, über die Stufe hinweg gehen zu können. Alle angerathenen ärztlichen und sonstigen Hausmittel konnten mir nicht helfen. Da endlich wurde mir von einem Freunde die

**Rheumatismus-salbe**  
 vom **Scharfrichtereibesitzer Herrn J. Georg Krätz** in Zeitz gerathen, und nach wenigen Tagen regelmäßiger Anwendung war ich von diesem schrecklichen Leiden ganz befreit und ist es bis heute auch nicht wieder-gekehrt.

Dies bezeugt der Wahrheit gemäß!  
**Friedr. Aug. Bach, Gutsbet.**  
 Aue, den 11. Novbr. 1870.

**Rheumatismus-Salbe** vom **Scharfrichtereibesitzer Herrn J. Georg Krätz** in Zeitz ist nur allein ächt zu haben in 4 Sorten Büchsen à 10, 15, 20 Sgr. und 1 Th. nebst Gebrauchsanweisung bei

**L. Hochheimer & Co.** in Zeitz.  
 Wegen Uebernahme von Depôts wollen sich hierauf Reflectirende brieflich an uns wenden.

**Privat-Entbindung.**

Damen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei billigen Bedingungen freundliche Aufnahme  
**Leipzig, Markt 13, Treppe D.**  
**Nohn, Hebamme.**

Es steht eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen in **Leitzin Nr. 30.**



## Pferde-Verkauf.

Am 18. und 19. d. Mts. halte ich mit einem Transport Russischer und Litthauer Pferde im Gasthof „Zum goldenen Herz“ in Halle zum Verkauf.  
**Joh. Stamm.**

Von einem alten soliden Fabrikgeschäft wird für einen Zweig desselben ein junger thätiger Teilnehmer mit einigen Mitteln, ein Chemiker oder Techniker, oder auch Landwirth, der einige Kenntniss in der Chemie besitzt, gesucht. Briefe mit genauer Angabe der Verhältnisse des Herrn Reflektanten B. B. 99 poste restante Halle a/Saale

### L. W. Egers'scher Fenchel-Sonig-Extract,

das vernünftigste Mittel gegen katarrhalische Beschwerden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kurzatmigkeit, ganz besonders aber für Kinder bei katarrhalischen oder entzündlichen Zuständen des Halses und der Brust, Keuch- und Krampfhusten etc. Jede Flasche trägt Siegel, Facsimile und die im Glase eingebraunte Firma seines Erfinders und Fabrikanten **L. W. Egers in Breslau**. Die Anerkennungen zählen nach Tausenden. Schon im Jahre 1862 hatten Sr. Maj., der glorreiche

#### König Wilhelm v. Preußen

die Gnade, denselben während eines katarrhalischen Unwohlseins Allertüchtigst entgegen zu nehmen und dem Erfinder den Allerhöchsten Dank auszusprechen zu lassen. Es wäre überflüssig, dieses herrliche Mittel zu annunciren, wenn nicht so viele Nachahmungen auf die Täuschung des Publikums speculirten. Die alleinigen Verkaufsstellen sind nur in:

Halle a/S. bei **C. H. Wiebach**, Leipzigerstr. 2. Ferner bei: **C. Müller**, am Markt und bei: **Geb Brüder Ströhmer**, Neumarkt u. Promenaden-Gde. Artorn: **Herrn Fuchs**. Acherleben: **D. Harwig**. Bleicherode: **W. Brosin**. Birtterfeld: **F. Krause**. Cönnern: **Th. Müller**. Eckartsberga: **G. Packbusch**. Eilenburg: **C. Ebersbach**. Eisleben: **Anton Wiese**. Ermleben: **A. Schlemmer**. Frankenhausen: **Louis Voigt**. Freiburg a/L: **C. Förster**. Gräfenhainichen: **G. Gluch**. Helldringen: **Albert Dittmar**. Herringen: **F. Krause**. Hohenmölsen: **Aug. Lehmann**. Kelbra: **C. Tröbs**. Lößeburg: **L. Birkhold**. Lützen: **C. F. Weidling**. Mansfeld: **Fr. Hohenstein**. Merseburg: **C. S. Schulze sen. S. Sohn**. Mücheln: **Moris Kathe**. Naumburg: **C. Fiedweiler**. Nebra: **C. W. Kabisch**. Querfurt: **J. C. Biener**. Schkölen: **Louis Böhme**. Schafstedt: **Heinr. Neßler**. Sangerhausen: **F. W. Quensel**. Stößen: **C. F. Grunick**. Stolberg: **C. Fritzsche**. Teuchern: **C. F. Burkhardt**. Weißenfels: **C. F. Zimmermann**. Wettin: **Franz Roth**. Wiehe: **C. A. Knorr**. Zörbig: **C. F. Straube**.

### Wein-Offerte.

Aus einem Konturire habe ich 400 fl. französischen Wein als Zahlung angenommen und will denselben in beliebigen Posten preiswürdig verkaufen. Näheres gr. Ballstr. 13.

**Treibriemen-Lager,** BL.  
 rhein. und englisches Fabrikat, vorzügliche Qualität zu Fabrikpreisen bei  
**Oscar Krobitzsch, Leipzig,**  
 Barfußgäßchen 2 (am Markt).

### J. Dissing's Restauration „Zur Halloria“

empfehl die neuingerichteten Lokalitäten der gütigen Berücksichtigung.  
 Die **comfortable Frühstücks-Stube** nebst **fr. Bier** und **diversen Weinen**, sowie der **Mittagstisch** werden den Wünschen des besuchenden Publikums entsprechen.

### Extra frischen Dorisch erhielt Boltze.

Zur Sendung nach Frankreich.  
**Französischer Dolmetscher**

für die  
 deutsche Armee in Frankreich  
 mit  
 genauer Angabe der Aussprache.

Dieses Büchlehen, erfahrungsmäßig den in Frankreich lebenden Militairs für ihren täglichen Verkehr mit der Bevölkerung von höchstem Nutzen, ist — in Couvert, zur Versendung als **Feldpostbrief** fertig — für 3 Sgr. zu haben:

Halle in der  
**Pfefferschen Buchhandlung**  
 (Brüderstraße 14).

### Cardinalmäntel in syrischer Form

empfehlen als wirklich praktische zweckentsprechende Umhänge für die Winter-Saison



**E. Berthold & Kratzsch,**  
 Leipzig,  
 Reichsstraße 48.

Gesucht wird 1 gesunde Amme bei hohem Lohn durch Frau **Binneweis**, gr. Märkerstr. 18.

Ein schwarzer Jagdhund ist mir bereits vor 6 Wochen zugelaufen und ist gegen Erstattung der Infertionsgebühren binnen 3 Tagen abzuholen bei

**H. Schmidt** in Hohnstedt.

16 Stück **Preßblech** gefunden.  
 Siebichenstein, Reilsstraße Nr. 8.

Gebauer-Schwettkes'sche Buchdruckerei in Halle.

### Bett-Decken

in weiss, roth, braun, gelb, grün und bunt empfehle ich zu den billigsten Preisen.

**Adolph Jüdel jun.**

Geschirrhalter, welche noch Gespanne bis Montag den 21. Novbr. zum Proviantfahren bei die Armee stellen wollen, mögen sich schleunigst bei mir melden.

**Böttcher, Steinthor 18.**

**Ganz frischen Zander auf Eis liegend empfiehlt Friedrich Kraemer, Fischerplan Nr. 4.**

Der Gemeinde Cölmme herzlichen Dank für die uns überlante Liebesgabe.  
 Bei Paris. **Crist Groebisch, Garde-Musar.**  
**Karl Groebisch, Garde-Pionnier.**